

Dokumentation



Tätigkeitsbericht 2016

*Kärntner Nationalparkfonds
Hohe Tauern*

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
 Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern
 Döllach 14, 9843 Großkirchheim

Redaktion: Elfriede Oberdorfer
Grafische Gestaltung: Yours, Maria, Maria Altstätter, Lienz/Wien
Druck: Oberdruck GmbH, Stribach

Titelbild: Peltigera aphthosa © R. Türk
 Peltigera aphthosa ist eine der größtwüchsigen Flechten in den Alpen. Ihre Lappen können drei bis fünf cm breit werden und sich zu einem locker blättrigen Lager mit einem Durchmesser von mehr als 50 cm zusammenfügen.

Flechten sind eine Lebensgemeinschaft aus Pilzen und Algen. Die Grünalgen von Peltigera aphthosa lassen die Flechte im feuchten Zustand in einer schönen, apfelgrünen Farbe erscheinen. Peltigera aphthosa wächst bevorzugt zwischen Moosen auf silikatischem Untergrund, seltener auf sauren Bodenaufträgen von der hochmontanen bis in die alpine Stufe. Deshalb wird sie auch Silikat-Apfelflechte genannt. Auf der Oberseite fallen unregelmäßig geformte, dunkel, gefärbte warzig-knotige Gebilde auf. In diesen sogenannten Cephalodien werden Cyanobakterien aus der Gattung Nostoc gehalten. Cyanobakterien können Photosynthese betreiben, den Luftstickstoff binden und tragen so zur Nährstoffversorgung der Gesamtflechte bei.

Rückseite: Schobergruppe

Trotz gebotener Sorgfalt können Satz- und Druckfehler nicht ausgeschlossen werden.

Stand: Februar 2017

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4–5
Nationalparks Austria	6–7
Profil	8
Management	9
Das Nationalparkjahr 2016	10–17
Organisation	18–19
Budget	20
Besucherlenkung	21
Naturraummanagement	22–26
Erhaltung der Kulturlandschaft	27
Wissenschaft und Forschung	28–33
Bildung	34–39
Kommunikation	40–41
Nationalparkzentrum Mallnitz	42–43
Nationalparkrat	44–45
Tourismus	46
Verein der Freunde	47
Ausblick 2017	48–49
Team und Kontakt	50

LAND  KÄRNTEN

Liebe Freunde des Nationalparks Hohe Tauern!



© Büro Darmann

Seit Juni 2016 darf ich als fachlich zuständiges Mitglied der Landesregierung Verantwortung für unseren Kärntner Nationalpark übernehmen und einen Beitrag für die Weiterentwicklung des größten Nationalparks der Alpen leisten.

Im Jahr 2016 wurden viele konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Nationalparkinfrastruktur in Angriff genommen. Unter dem Motto „Schätze des Nationalparks“ wurde die Informationsstelle beim Mautturm in Winklern neu gestaltet. Durch die Neuausrichtung hat diese nun die Funktion einer offiziellen Nationalpark-Informationsstelle.

Mit Fertigstellung der neuen Parkdirektion in Großkirchheim wurden die Doppelstrukturen in der Verwaltung aufgelöst. Mit diesem Schritt sind alle Mitarbeiter/-innen der Nationalparkverwaltung Kärnten unter einem Dach vereint.

Als turnusmäßiger Vorsitzender des Nationalparkrates freue ich mich darüber berichten zu können, dass es nach jahrelangen Vorarbeiten der drei Nationalparkverwaltungen und des Wissenschaftsbeirates gelungen ist, ein mehrjähriges Monitoring- und Forschungsprogramm zu starten.

Auch im Aufgabenbereich Umweltbildung wurden die vielfältigen Aktivitäten plangemäß umgesetzt. Beispielsweise haben seit der Errichtung der Klimaschule im Jahr 2010 insgesamt 6.850 Schüler/-innen an den viertägigen Programmen teilgenommen und von unseren Nationalpark Rangern sehr viel Wissenswertes vermittelt bekommen.

Rechtzeitig zum Schulstart erschien unser neues Nationalpark-Magazin für Kinder. Es richtet sich an Acht- bis Zwölfjährige und wird in den Nationalpark-Partnerschulen in Kärnten kostenlos verteilt. Auch bewährte Programme wie die Ausbildung zum Junior Ranger wurden fortgesetzt.

Die Realisierung vieler dieser Projekte ist nur Dank der wertvollen Unterstützung des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern und seiner vielen Sponsoren möglich.

Als aktiver Partner von Nationalparks Austria hat sich der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten bei der neuen Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft aktiv eingebracht. Dieses strategische Dokument baut auf den Ergebnissen der Evaluierung aller sechs österreichischen Nationalparks auf und gibt die Ziele und Leitlinien für die nächsten Jahre vor.

Hinsichtlich der Thematik „Vertragsnaturschutz – neu“ sind die Gespräche noch am Laufen. Es liegen sowohl Vorschläge der Nationalparkverwaltung als auch der Grundeigentümer/-innen vor. Mein Bestreben als Nationalparkreferent ist es, den Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern weiterzuentwickeln und unter Einbeziehung der Grundeigentümer/-innen in eine gesicherte Zukunft zu führen.

Ich bedanke mich daher bei allen Grundeigentümer/-innen, aber auch bei den vielen Partnern, Freunden und Mitarbeiter/-innen die ihren wertvollen Beitrag für unser Kärntner Naturjuwel leisten und sich für dieses Zukunftsprojekt engagieren. Nehmen Sie bitte den vorliegenden Tätigkeitsbericht, der einen repräsentativen Querschnitt der vielfältigen Jahresaktivitäten bietet, als Beleg dafür, dass seitens des Landes Kärnten viele Anstrengungen in diese Richtung unternommen werden.

Herzlichst Ihr

LR Mag. Gernot Darmann
Nationalparkreferent



Nationalparks Austria 2016 Viel erreicht – viel umgesetzt



© BMLFUW/Alexander Haiden

Die sechs österreichischen Nationalparks bieten viele Naturerlebnisse und garantieren Ruhe und Erholung. „So erholt sich Österreich“ – eine aktuelle Studie der Nationalparks – belegt, dass rund 85 % der Befragten einen Urlaub in den österreichischen Nationalparks ins Auge fassen.

Mit unserer im April 2016 gestarteten Nationalpark-Kampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ ist es gelungen, die einzigartigen Naturjuwelen einmal mehr in den Köpfen und Herzen der Österreicherinnen und Österreicher zu verankern.

Ein weiterer Meilenstein im Jahr 2016 war die Nationalpark-Strategie-Österreich 2020+. Sie wurde auf breiter Basis mit den Bundesländern und Umweltorganisationen erarbeitet. Diese Strategie gibt unter anderem auch die intensive Zusammenarbeit aller österreichischen Nationalparks vor. Nur wenn wir alle gemeinsam an einem Strang ziehen, ist es möglich, die großen naturschutzfachlichen Herausforderungen der Zukunft zu bewältigen. Die Nationalpark-Strategie legt hierfür einen wichtigen Grundstein.

Im vergangenen Jahr konnte im Hinblick auf zahlreiche Naturschutzprojekte ebenfalls Großartiges geleistet werden: Es ist gelungen, den Nationalpark Donau-Auen maßgeblich zu vergrößern. Durch gemeinsame Anstrengungen und Aufbringung der dafür notwendigen, finanziellen Mittel konnten diese wertvollen Flächen im Ausmaß von rund 280 Hektar als Geburtstagsgeschenk zum 20-jährigen Bestehen übergeben werden.

Auch das Jahr 2017 wird für die Nationalparks ein ereignisreiches werden. Zu den Highlights zählen zweifelsohne der zwanzigste Geburtstag des Nationalparks Kalkalpen oder das 15-Jahr-Jubiläum des Nationalparks Gesäuse sowie das 25-jährige Bestehen des Tiroler Teils des Nationalparks Hohe Tauern, auf den ich als Tiroler natürlich besonders stolz bin.

Ich bedanke mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie all jenen, die maßgeblich zum Erhalt unseres Naturerbes beitragen und wünsche Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2017.

Ihr

DI Andrä Rupprechter
Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft

Die sechs österreichischen Nationalparks



Dachmarke und Netzwerk

Die österreichischen Nationalparks tragen in ihrer einzigartigen Vielfalt als repräsentative, großflächige Schutzgebiete entscheidend zur Bewahrung unseres nationalen Naturerbes bei.

Unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“ werden alle gemeinsamen Aktivitäten im Rahmen der Koordinierungsrunde (Nationalparkdirektoren, verantwortliche Forstdirektoren der Nationalpark Forstbetriebe) unter der Leitung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) abgestimmt.

Im Jahr 2016 kam die Koordinierungsrunde der Nationalparks Austria insgesamt fünfmal zusammen. Die Generalversammlung des Vereins Nationalparks Austria unter Vorsitz des Obmannes Dr. Erich Mayrhofer sowie der Vereinsvorstand tagten im Jahr 2016 zweimal. Darüber hinaus fanden drei Sitzungen des Nationalparks Austria Beirates statt, welcher – bestehend aus Mitgliedern des Bundes, der Länder und ausgewählter NGOs – die Zielerreichung evaluiert und eine beratende Funktion innehat.

In der Umsetzung der Österreichischen Nationalpark-Strategie 2010–2015 führen die österreichischen Nationalparks gemeinsame Maßnahmen durch. Dazu zählen eine gezielte Weiterentwicklung der Nationalparks und eine verstärkte Bewusstseinsbildung in der Öffentlichkeit. Fachbereichsleiter sowie Direktoren aller sechs Nationalparks sind dabei sowohl auf Ebene der Projekt-Steuerung als auch in diversen Arbeitsgruppen aktiv involviert.

Im Jahr 2016 konnte in Kooperation zwischen der Koordinierungsrunde und des Umweltbundesamtes die Nationalpark-Strategie Österreich 2020+, die den weiteren Weg für die dynamische Weiterentwicklung dieser hochrangigen Schutzgebiete aufzeigen wird, fertiggestellt werden.

Mit der Fortschreibung der Strategie zur Zukunft der österreichischen Nationalparks ziehen zudem alle an einem Strang und verfolgen das klare Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Nationalparks unter der Dachmarke Nationalparks Austria auszubauen, signifikant zu verbessern und in vielen Bereichen durch enge Kooperation, Effizienz und Effektivität zu steigern.

Außerdem wurde in einem eigens einberufenen Fachausschuss das Positionspapier Wildnis und Prozessschutz in österreichischen Nationalparks erarbeitet.

Verein Nationalparks Austria

Die Umsetzung wichtiger gemeinsamer Maßnahmen erfolgt durch den Verein Nationalparks Austria. Wie auch schon im vorangegangenen Jahr befasste sich dieser 2016 schwerpunktmäßig mit dem Projekt SEZUM (2015 – 2017) und Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria (2015–2018).



SEZUM

Das Projekt SEZUM (Service, Zusammenarbeit, Umsetzung, Projektlaufzeit 2015–2017) forciert die Zusammenarbeit der sechs österreichischen Nationalparks in unterschiedlichen Bereichen. So sollen bereits bestehende Kooperationen gestärkt und Prozesse harmonisiert werden.

Innerhalb der drei Projektmodule Service, Bildung und Forschung konnten 2016 folgende Meilensteine (Auswahl) gemeinsam erreicht werden:

Nationalparks Austria Jahreskonferenz

Am 3. und 4. Oktober 2016 fand in Hainburg/Donau die Jahreskonferenz von Nationalparks Austria unter dem Titel „Best of Austria“ statt. Zahlreiche Fachleute aus den Bereichen Natur- und Umweltschutz, Forstwirtschaft, Tourismus und Regionalentwicklung kamen zusammen, um gemeinsam über die Bedeutung der österreichischen Nationalparks in Europa sowie deren Beteiligung an unterschiedlichen Netzwerken und Projekten zu diskutieren.



Knapp 140 Personen lauschten den spannenden Vorträgen und Podiumsdiskussionen der ExpertInnen, darunter auch Bundesminister Andrä Rupprechter.

Nationalparks Austria Bildungsakademie

Um die große Expertise der Nationalparks in Österreich zu bündeln, wurde 2015 die Nationalparks Austria Bildungsakademie ins Leben gerufen. Das Aus- und Weiterbildungsangebot richtet sich an Nationalpark-Mitarbeiter/-innen, zertifizierte Nationalpark Ranger, Pädagog/-innen und naturinteressierte Erwachsene. Im Jahr 2016 wurden im Rahmen der Nationalparks Austria Bildungsakademie 13 Veranstaltungen abgehalten, bei denen rund 270 interessierte Personen teilgenommen haben.

Nationalparks Austria Biodiversitäts-Datenbank

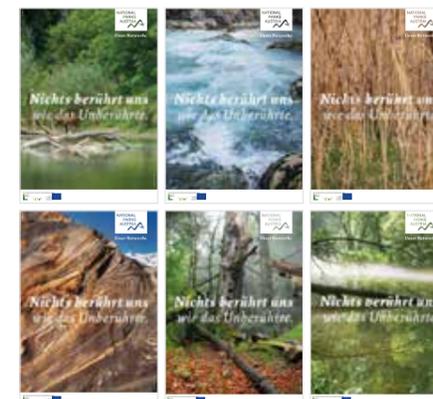
Für die Umsetzung einer gemeinsamen Biodiversitäts-Datenbank konnte ein achtköpfiges Projektteam aus Student/-innen der Fachhochschule OÖ Hagenberg gewonnen werden, welche ein neues Web-Interface, für das bereits bestehende und in manchen Nationalparks schon zum Einsatz kommende Biodiversitäts-Datenverwaltungssystem „BioOffice“, programmiert haben. Dadurch steht allen Nationalparks eine einheitliche Benutzeroberfläche zur Verfügung, die die Dateneingabe und -verwaltung maßgeblich vereinfacht.

Nationalparks Austria Forschungsleitbild

Die Nationalparks Austria Strategie 2010–2015 definierte als Zielsetzung ein gemeinsames Forschungsleitbild für Nationalparks Austria, das auch als Basis für die Forschungsleitbilder der einzelnen Nationalparks dienen soll. Dies eröffnet neue Möglichkeiten für Zusammenarbeit, Synergien und Gemeinschaftsprojekte zwischen den Schutzgebieten bzw. unter dem Dach von Nationalparks Austria. Die Erstellung dieses Leitbildes erfolgt unter externer Begleitung, hierfür konnte die Firma REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH gewonnen werden.

Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria 2015–2018

Das Projekt hat zum Ziel, die Bewusstseinsbildung für die österreichischen Nationalparks vor allem im Inland zu fördern. Die Nationalparks, ihre Werte und Inhalte sollen einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht werden.



Die sechs Sujets der Nationalparks Austria Dachmarkenkampagne zeigen die Vielfalt der österreichischen Nationalparks.

Am 27. April 2016 wurde die Dachmarkenkampagne mit dem Slogan „Nichts berührt uns wie das Unberührte“ im TV, auf Plakaten und Rolling-Boards sowie Online veröffentlicht. Die Kampagne macht auf den unschätzbaren Wert unserer Natur aufmerksam. Die Werbung kommt fast ohne Worte aus und vermittelt über aussagekräftige Bilder ein Gefühl, das uns mit unserem einzigartigen Naturerbe verbindet.

Die echte, unberührte Natur wird in unseren Nationalparks bewahrt. Und diese unberührte Natur ist etwas Berührendes. So lautet der Slogan der Kampagne „Nichts berührt uns wie das Unberührte“. Dabei unterstreicht der Zusatz „Nationalparks Austria – Unser Naturerbe“ nicht nur die Wichtigkeit der Nationalparks, sondern schafft gleichzeitig auch ein „Wir-Gefühl“ bei den Österreicher/-innen. Die Dachmarke ist zentraler Bestandteil aller im Rahmen der Projektlaufzeit (bis April 2018) geplanten Maßnahmen.

2016 wurden neben der Dachmarkenkampagne folgende Maßnahmen durchgeführt:

- ✓ Relaunch www.nationalparksaustria.at und Launch des englischsprachigen Auftritts
- ✓ Pressekonferenz zum Kampagnenstart mit Bundesminister Rupprechter „Nationalparks sind Aushängeschilder unserer Heimat“
- ✓ Studie „So erholt sich Österreich“ durchgeführt von Marketagent im März/April 2016



- ✓ Pressereise in die Nationalparks Kalkalpen, Gesäuse und Hohe Tauern zu den Themen: Waldwildnis, Endemiten und Greifvögel mit Bartgeierfreilassung
- ✓ Publikation „Unser Naturerbe. Das Unberührte entdecken.“ in deutscher und englischer Sprache, wurde am 21. Mai 2016 österreichweit dem Kurier beigelegt
- ✓ Publikation „Ansichten und Einblicke“ deutsch/englisch sowie von Freecards mit den Kampagnensujets
- ✓ Produktion von Werbematerialien – zwei Soft-Popups mit Österreichkarte und Kampagnensujet, Notizblöcke, Stofftaschen, Tischkalender
- ✓ Infotafel in Besucherzentren als Überblick aller österreichischen Nationalparks
- ✓ Ausschreibung der Medienstipendien. Insgesamt ließen sich 13 junge Talente aus den Bereichen Literatur, Journalismus, Fotografie und Videodesign zwei Wochen von der Natur inspirieren.

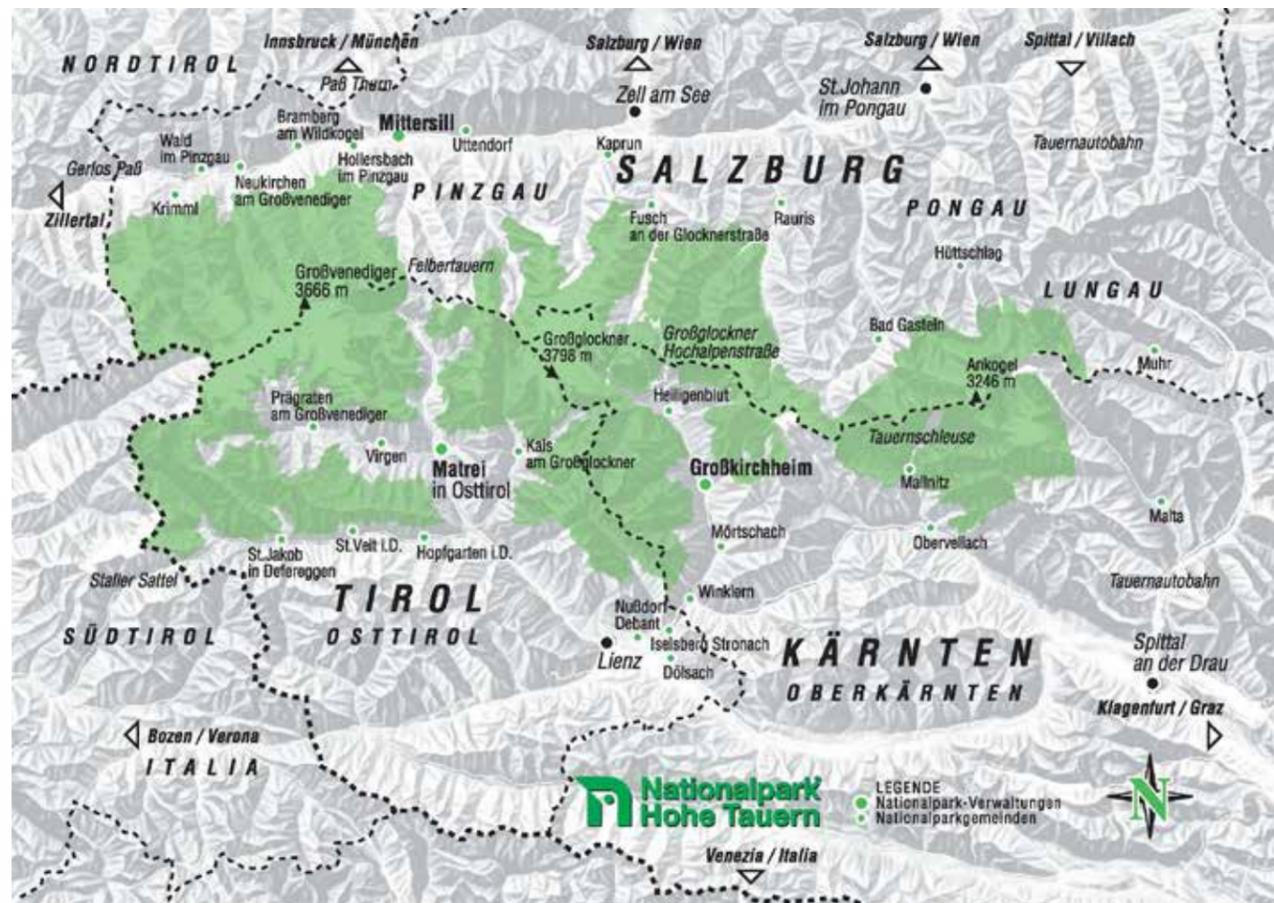
Web-Info: www.nationalparksaustria.at

Daten und Fakten

Mit 1.856 km² ist der Nationalpark Hohe Tauern das größte Schutzgebiet in den europäischen Alpen. Damit auch die größte noch weitgehend unberührte, geschützte Naturlandschaft im Herzen Europas (Kernzone und Sonderschutzgebiete) in Verbindung mit einer landschaftsästhetisch herausragenden Kulturlandschaft (Außenzone). Der Nationalpark Hohe Tauern umfasst, in einer West-Ost-Er Streckung von über 100 km und in einer Nord-Süd-Er Streckung von 40 km, Höhenlagen zwischen 1.000 m in den Tälern und bis zu 3.798 m am Gipfel des Großglockners, dem höchsten Berg Österreichs und der Ostalpen. Dieses Gebiet bildet einen repräsentativen Ausschnitt der Ostalpen mit 266 Berggipfeln über 3.000 m – darunter Großvenediger, Hoher Sonnblick und Ankogel.



	Kernzone	Außenzone	Sonderschutzgebiet	Gesamt
Kärnten	291 km ²	113 km ²	36 km ²	440 km ²
Salzburg	507 km ²	266 km ²	32 km ²	805 km ²
Tirol	347 km ²	264 km ²	–	611 km ²
Gesamt	1.145 km²	643 km²	68 km²	1.856 km²



Stand: Dezember 2016

Hauptaufgaben

Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung eines Schutzgebietes sind nicht nur dessen gesetzliche Grundlagen und Ziele, sondern auch die Einrichtung eines professionellen Managements, das primär von der Nationalparkverwaltung wahrgenommen wird.

Geschäftsfelder

Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung sowie Bildung und Besucherinformation, das sind die zentralen Aufgaben eines jeden Nationalparks weltweit, so wie sie auch seitens der Weltnaturschutzorganisation IUCN definiert werden.

Im Bewusstsein, dass der Nationalpark Hohe Tauern aber nicht isoliert existiert, sondern in eine lebendige Nationalpark-Region eingebettet ist, in der gelebt, gearbeitet und gewirtschaftet wird, leistet die Nationalparkverwaltung mit ihren vielfältigen Aktivitäten und Programmen einen wichtigen Beitrag zur Regionalentwicklung.

Nachhaltige Entwicklung

Die große Herausforderung besteht darin, einen nachhaltigen Schutz und gleichzeitig eine mit den Nationalparkzielen verträgliche Entwicklung im Einklang mit den Interessen der heimischen Bevölkerung sicherzustellen.

Zonierung

Die Entwicklungsziele im Schutzgebiet sind durch die Zonierung und die Vorgaben der IUCN bestimmt. In der Kernzone des Nationalparks hat der Schutz der Natur in ihrer Gesamtheit Vorrang. Hier ist jeder Eingriff in die Natur und in den Naturhaushalt sowie jede Beeinträchtigung des Landschaftsbildes mit wenigen taxativ aufgezählten Ausnahmen verboten.

Die Außenzone umschließt die Kernzone und stellt den Übergangsbereich vom Dauersiedlungsraum zu den streng geschützten Gebieten dar. Hier befindet sich die für die Hohen Tauern typische, jahrhundertlang durch Menschenhand gepflegte, naturnahe Kulturlandschaft mit den Almen, Bergmähdern und Lärchweiden. Auch in der Außenzone sind technische Erschließungen wie die Errichtung von Energieerzeugungsanlagen sowie Schiliften verboten.



© NPHT – A. Müller

NATURRAUMMANAGEMENT



© NPHT – K. Aichhorn

WISSENSCHAFT & FORSCHUNG



© NPHT – A. Müller

BILDUNG & BESUCHERINFORMATION

Rückblick



19. Jänner
Präsentation Dokumentation „20 Jahre Kärntner Nationalparkreviere: Von der Jagd zum Wildtiermanagement“ (erhältlich ist die Jubiläumsdokumentation in der Nationalparkverwaltung in Großkirchheim),
Klagenfurt



4. April
Spatenstich „Parkdirektion neu“,
Großkirchheim



14. und 15. April
7. Landwirtschaftstagung der Nationalpark Akademie: „Berglandwirtschaft – Milchwirtschaft (nur was) für Enthusiasten?“,
Mallnitz



17. April
Eröffnung der Sonderausstellung „Gams, Steinbock & Co: Wildtiere im Nationalpark“ im Nationalparkzentrum,
Mallnitz

Rückblick



19. bis 22. April
Nationalpark Ranger besuchen im Rahmen der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern Schüler/-innen an zehn Wiener Schulen,
Wien



18. April bis 27. Mai
Kindergartenmonat im Nationalparkzentrum Mallnitz
(im Bild Kindergarten aus Villach),
Mallnitz



3. Mai
Nationalpark-Experten aus dem Iran auf Studienreise im Nationalpark Hohe Tauern,
Mallnitz/Heiligenblut



9. Mai
20. Sitzung des Nationalparkrates Hohe Tauern (v.l.n.r.: LHStv. Mag. Ingrid Felipe Saint Hilaire, LR Mag. Christian Ragger – Ratsvorsitzender, LHStv. Dr. Astrid Rössler und SC DI Günter Liebel - in Vertretung für BM DI Andrá Rupprechter),
Winklern

Rückblick



8. Juni
Arbeitsgruppensitzung
Vertragsnaturschutz neu,
Großkirchheim



14. Juni
3. Klimaschulfest der VERBUND-
Klimaschule des Nationalparks
Hohe Tauern,
Großkirchheim



14. Juni
Urkundenverleihung an die
Abschlussklassen der
Nationalpark-Volksschulen,
Großkirchheim



16. Juni
Volksschule St. Margarethen im
Nationalparkzentrum,
Mallnitz

Rückblick



24. Juni
Urkundenverleihung an die
Abschlussklassen der Landwirt-
schaftlichen Fachschule Drauhofen,
Lurnfeld



28. und 29. Juni
Partnertreffen des „Vereins
der Freunde des Nationalparks
Hohe Tauern“,
Kals



12. und 13. Juli
Jugend auf dem Gipfel – im Rahmen
der alpenweiten ALPARC-Aktion
trafen sich ehemalige Absolvent/-innen
der Junior Ranger-Ausbildung zu
einem Erfahrungsaustausch,
Großkirchheim



14. Juli
Eröffnung der neuen
Nationalpark-Infostelle,
Winklarn

Rückblick



18. Juli
Auftaktveranstaltung
Kärntnermilch Junior Ranger,
Mallnitz



29. bis 31. Juli
Teilnahme von 50 Wissenschaftler/
-innen am 10. Nationalpark Hohe
Tauern Tag der Artenvielfalt,
Mallnitz



29. Juli
Überreichung Abschluss-
zertifikate an 14 Kärntnermilch
Junior Ranger,
Mallnitz



31. Juli
13. Nationalparkfest,
Mallnitz

Rückblick



22. August
Abschluss Nationalpark
Jungforscherclub,
Mallnitz



29. August bis 1. September
Viertägiges Camp der
Swarovski Wasserschule,
Mallnitz



1. bis 4. September
Nationalpark-Präsentation bei den
Artenschutztagen im Tiergarten
Schönbrunn,
Wien



10. und 11. September
Nationalpark-Präsentation beim
Erntedankfest im Augarten,
Wien

Rückblick



14. September
Erstpräsentation
Nationalpark-Kindermagazin,
Rangersdorf



3. und 4. Oktober
Jahreskonferenz
Nationalparks Austria,
Hainburg



7. Oktober
Jung Ranger Tag der
Nationalparkmittelschule,
Winklarn



7. Oktober
Amerikanische Botschafterin Alexa
Wesner anlässlich des Jubiläums
100 Jahre US Nationalpark Service
im Nationalpark Hohe Tauern auf
der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe,
Heiligenblut

Rückblick



26. Oktober
Nationalparkwandertag
in das Zirknitztal,
Großkirchheim



10. bis 12. November
Präsentation der sechs
österreichischen Nationalparks
auf der Interpädagogica,
Wien



3. November
Generalversammlung mit Partner-
treffen des „Vereins der Freunde
des Nationalparks Hohe Tauern“,
Wien



30. November
11. Sitzung
Nationalparkkuratorium,
Großkirchheim

Kärntner Nationalparkfonds

Nationalparkkuratorium

Aufgaben: Tätigkeitsbericht, Rechnungsabschluss, Voranschlag

Zusammensetzung:

Mitglied der Landesregierung (NP-Referent)

Vorsitzender LR Mag. Gernot Darmann

Gemeindevertreter

Mitglied Bgm. Peter Suntinger

Ersatzmitglied Bgm. Josef Schachner

Gemeindevertreter

Mitglied BR Bgm. Günther Novak

Ersatzmitglied Bgm. Mag. Klaus Rüscher

Grundbesitzervertreter

Mitglied Johann Bäuerle, Heiligenblut

Ersatzmitglied Thomas Ploner, Mörttschach

Grundbesitzervertreter

Mitglied Martin Pirker, Malta

Ersatzmitglied Mag. Anton Glantschnig, Mallnitz

Amt der Kärntner Landesregierung

Ökologie, Natur- und Landschaftsschutz

Mitglied Dr. Helmut Hartl

Ersatzmitglied Mag. Bernhard Gutleb

Amt der Kärntner Landesregierung

Regionale Wirtschaft der Nationalpark-Region

Mitglied Mag. Heide Pichler

Ersatzmitglied Martin Lackner

**Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft,
Umwelt und Wasserwirtschaft**

Mitglied Mag. Valerie Zacherl-Draxler

Ersatzmitglied DI Johannes Ehrenfeldner

Österreichischer Alpenverein

Mitglied MMag. Liliana Dagostin

Ersatzmitglied Mag. Hans Jury

Nationalparkkomitee

Aufgaben: Beratung der Geschäftsführung und Entscheidung über Förderungsvorschläge

Zusammensetzung:

7 Gemeindevertreter

Gde. Heiligenblut Bgm. Josef Schachner, Vorsitzender

Gde. Großkirchheim Bgm. Peter Suntinger

Gde. Mörttschach Bgm. Richard Unterreiner

Gde. Winklern Bgm. Johann Thaler

Gde. Mallnitz BR Bgm. Günther Novak

Gde. Malta Bgm. Mag. Klaus Rüscher

Gde. Obervellach Bgm.in Anita Gößnitzner

14 Grundbesitzervertreter

Gde. Heiligenblut Johann Bäuerle

Gde. Heiligenblut Thomas Haritzer

Gde. Großkirchheim Ing. Mag. (FH) Christian Zirknitzer

Gde. Großkirchheim Reinhard Pirker

Gde. Mörttschach Gerhard Keuschner

Gde. Mörttschach Thomas Ploner

Gde. Winklern Arnold Fercher

Gde. Winklern Mag. Melitta Fitzer

Gde. Mallnitz Mag. Anton Glantschnig

Gde. Mallnitz Alwin Hofer

Gde. Malta Martin Pirker

Gde. Malta Friedrich Feistritzer

Gde. Obervellach Albert Huber

Gde. Obervellach Josef Eisank

2 Vertreter des Amtes der Kärntner Landesregierung

Dr. Gerold Glantschnig

BH Dr. Klaus Brandner

1 Vertreter der Kammer für Land- und Forstwirtschaft

Präs. Ing. Johann Mößler

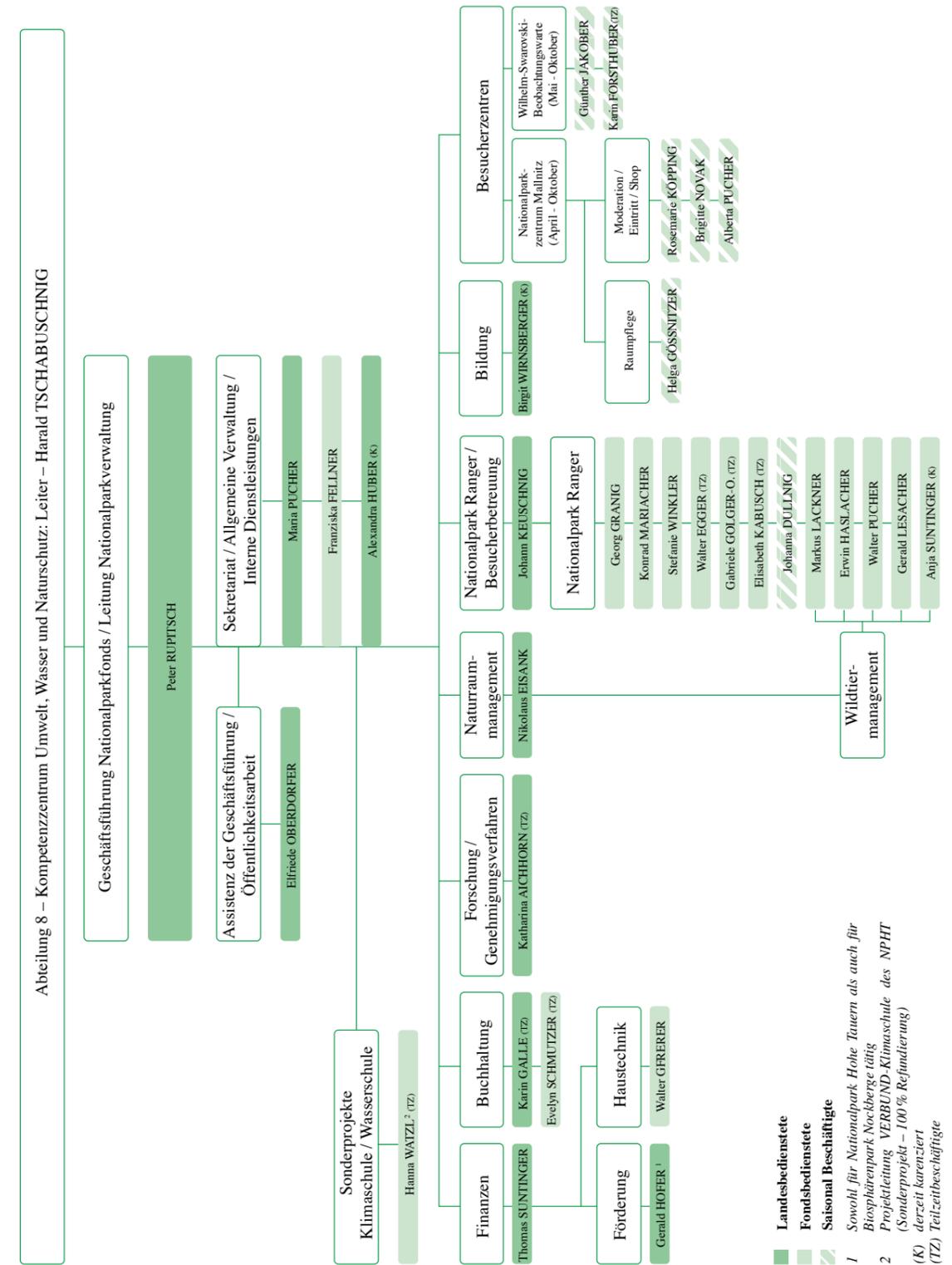
1 Vertreter des Bundes

Mag. Valerie Zacherl-Draxler

1 Vertreter des Österreichischen Alpenvereins

Mag. Hans Jury

Nationalparkverwaltung



Landesbedienstete
Fondsbedienstete
Saisonal Beschäftigte
¹ Sowohl für Nationalpark Hohe Tauern als auch für Biosphärenpark Nockberge tätig
² Projektleitung VERBUND-Klimaschule des NPHT (Sonderprojekte – 100% Refinanzierung)
 (K) derzeit kareziert
 (TZ) Teilzeitbeschäftigte

Stand: 29. November 2016

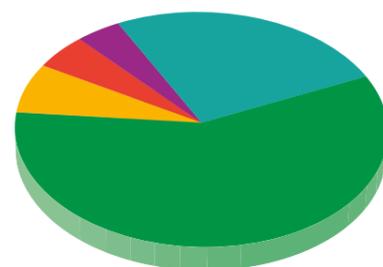
Stand: November 2016

Das Budget für das Nationalparkjahr 2016

Budgeteinnahmen

€ 2.830.686,89

Land	€ 1.639.776,65	57,93 %
Bund	€ 734.934,02	25,96 %
Unternehmerische Einnahmen	€ 152.685,01	5,39 %
Sponsoring	€ 195.645,33	6,92 %
Sonstige Einnahmen	€ 107.645,88	3,80 %
Gesamt	€ 2.830.686,89	100,00 %



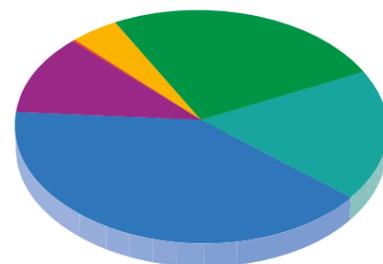
- Land
- Bund
- Unternehmerische Einnahmen
- Sponsoring
- Sonstige Einnahmen

Projekte LE-Programm 2014–2020 (Finanzierung 49,43% EU und 50,57% Bund) beantragt und genehmigt: € 1.798.000,00
2016 abgerechnet: € 1.013.603,80

Budgetausgaben*

€ 3.421.599,00

Schutz der Natur und Erhaltung Kulturlandschaft	€ 870.092,00	25,43 %
Besucherbetreuung & Infrastruktur	€ 637.619,00	18,64 %
Infrastruktur (ELER)	€ 1.336.631,00	39,06 %
Öffentlichkeitsarbeit & Bildung	€ 421.001,00	12,30 %
Forschung, Planung (kärntenspezifisch)	€ 11.423,00	0,34 %
Sonstiges	€ 144.833,00	4,23 %
Gesamt	€ 3.421.599,00	100,00 %



- Schutz der Natur und Erhaltung Kulturlandschaft
- Besucherbetreuung & Infrastruktur
- Infrastruktur (ELER)
- Öffentlichkeitsarbeit & Bildung
- Forschung, Planung (kärntenspezifisch)
- Sonstiges

*Die Bedeckung der Mehrausgaben (Vor- und Ausfinanzierung ELER-Projekte) ist durch Rücklagen gegeben.

Die anteiligen Personalkosten der Fondsbediensteten sind in den jeweiligen Ausgabenpositionen miteingerechnet.

Stand: 16. Jänner 2017, Ausgaben vor den Um- und Nachbuchungen im Rahmen der Erstellung des Rechnungsabschlusses 2016

Förderungsprogramm

zur Erhaltung und Verbesserung der Infrastruktur im Rahmen der Besucherlenkung und -information

Es ist ein Ziel des Nationalparks, einem möglichst großen Kreis von Besuchern ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen. Lenkende Maßnahmen sollen dazu beitragen, besucherbedingte Eingriffe in die Natur möglichst hinten zu halten.

Dazu zählt u. a. ein gut ausgebautes Wegeangebot mit entsprechender Beschilderung und Informationstafeln. Einen wichtigen Beitrag zur Erfüllung dieses Zieles leistet die laufende Instandhaltung und Verbesserung der Nationalpark-Infrastruktur (Lehrwege, Wanderwege, Infopoints, Beschilderung ...). Gleichzeitig stellen diese Maßnahmen eine wichtige Voraussetzung für den Wandertourismus in der Nationalpark-Region dar.

Die Bilanz

Gesamtsumme:

- ✓ Förderung durch Kärntner Nationalparkfonds: € 205.400,00
- ✓ Leistungen: Betreuung von ca. 600 km Wanderwegen und 18 Lehrpfaden
- ✓ 15 Saisonarbeitsplätze in den sieben Kärntner Nationalparkgemeinden

Neugestaltung Nationalpark-Informationsstelle Winklern

Die Neugestaltung der Nationalpark-Informationsstelle wurde in enger Kooperation mit der Nationalparkgemeinde Winklern umgesetzt. Das inhaltliche Konzept und die Planung sind ein Gemeinschaftsprodukt des Osttiroler Büros REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH und der Oberkärntner Architekturinitiative okai.

Das Mehrzweckgebäude bzw. der Raum mit Infostelle, Shop und Durchgang zum Mautturm präsentiert sich in einem klaren zeitgemäßen Ambiente. Unter dem Motto „Schätze des Nationalparks“ informieren eine große Panoramakarte und Wandelemente mit ausgewählten Wandertipps über die Natur- und Kulturschätze des Nationalparks Hohe Tauern und animieren die Besucher/-innen, das Schutzgebiet auch in Natura näher kennen zu lernen. Möglich wurde die Umsetzung dieses Projektes durch eine „Nationalpark-Sonderförderung“ des Bundes (Ländliche Entwicklung 2014–2020, Finanzierung EU/Bund).



Der Eingang beim Mautturm hat nun die Funktion einer offiziellen Nationalparkeinrichtung.

Qualitätssteigernde Maßnahmen bei den Nationalpark-Infopoints

Die Nationalpark-Infopoints umfassen ein Netzwerk aus Informationseinheiten, die einerseits an zentralen Standorten in den Nationalparkgemeinden und andererseits an den Ausgangspunkten zu Wanderungen in den Nationalpark eingesetzt werden.



Infopoint in der Nationalparkgemeinde Malta.

Der überwiegende Großteil der Nationalpark-Infopoints wurde in den Jahren 2004 und 2005 errichtet, wodurch sich nach nun mehr als zehn Jahren ein inhaltlicher wie hardwarebezogener Handlungsbedarf ergeben hat.

Die Fertigstellung der insgesamt 38 Nationalpark-Infopoints ist für Anfang Sommer 2017 geplant.



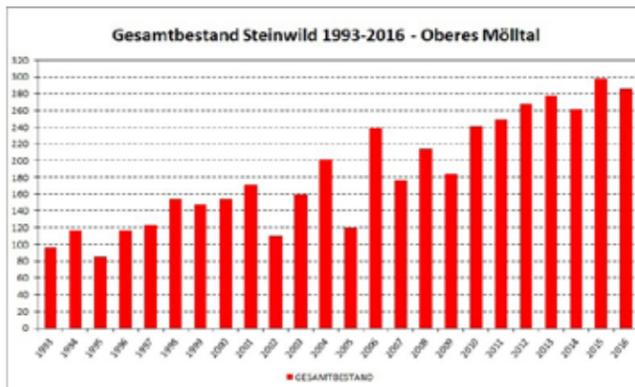
Wildtiermanagement „Steinwildforschung“

Das Steinwild ist mittlerweile zum Symbol der alpinen Tierwelt im Nationalpark Hohe Tauern geworden. Um diese edle Wildart langfristig zu erhalten, wurde bereits im Jahre 1974 die Steinwildhegegemeinschaft Großglockner gegründet.

Das primäre Ziel der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner ist ein nachhaltiger, gesunder Steinwildbestand im Oberen Mölltal. Um dieses Ziel zu erreichen, ist es unter anderem notwendig, mehr über diese edle Wildart zu erfahren. Daher wird die Steinwildforschung vom Nationalpark Hohe Tauern unterstützt.

Steinwildzählung

Die länderübergreifende Steinwildzählung wurde am 18. Juni 2016 durchgeführt. Das Zählergebnis ergibt einen Steinwildbestand von 286 Stück, davon 34 gesunde Kitze. Da im Zuge der Zählung auch einige führende Geißen beobachtet worden sind, ist anzunehmen, dass der Nachwuchs auf ca. 50 Kitze im Jahr 2016 angestiegen ist.



Die Entwicklung des Steinwildbestandes.
© Steinwildhegegemeinschaft Heiligenblut

Räude

Im Jahr 2016 wurden aufgrund laufender Beobachtungen durch die Steinwildhüter und Steinwildbeauftragten einzelne räude Stücke Steinwild beobachtet. Aufgrund sofortiger, regulierender Eingriffe, wie es unter anderem das Kärntner Jagdgesetz § 54 (4) und die Satzungen der Steinwildhegegemeinschaft Großglockner vorsehen, wurden somit zwölf Stück mit Räude erlegt und zwei Stück als Fallwild gefunden.



Von sämtlichen Stücken wurden Haut- und Organproben entnommen und an das Forschungsinstitut für Wildtierkunde zur genauen Analyse übermittelt.

Was ist die Räude?

Die Räude ist eine parasitäre Hauterkrankung, welche von der Räudemilbe verursacht wird. Es kommt dadurch zu Haarausfall, Juckreiz und Abmagerung und in weiterer Folge zum qualvollen Verenden des Tieres.

Ein Ausrotten der Räudemilbe ist fast unmöglich, da laut wissenschaftlicher Untersuchungen fast 70% des Steinwildes mit sogenannten „stillen“ Milbenträgern befallen sind.

Die Räude ist somit eine Faktorenkrankheit, d. h. es müssen mehrere Faktoren zusammen spielen, damit die Krankheit zum Ausbruch kommt. Solche Faktoren können unter anderem die Klimaerwärmung (heiße, trockene Sommermonate, zu warme Temperaturen im Winter, verändertes Nahrungsangebot), eine zu hohe Populationsdichte, eine falsche Altersstruktur, touristische Beunruhigungen und vieles mehr sein.

Auch in den angrenzenden Bundesländern Osttirol und Salzburg wurden in den letzten Jahren immer wieder Räudefälle gemeldet.



Räudeiger Steinbock im Alter von elf Jahren.

Steinwildmarkierung

Im Zuge der Steinwildforschung ist es am 6. August 2016 gelungen, eine Steingeiß im Alter von zwölf Jahren zu markieren. Die Geiß wurde im Beisein des Steinwildhüters mit der Lebendfalle auf der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe gefangen und am rechten Lauscher vorne mit einer gelben Ohrmarke mit der Nummer H1 und hinten mit einer roten Ohrmarke versehen.



Dieser achtjährige Steinbock wurde im Jahr 2012 markiert.

Steinwildsymposium

Das länderübergreifende Steinwildsymposium fand am 11. Juni 2016 das erste Mal in der Gemeinde Flattach statt. Dabei standen einerseits der Erfahrungsaustausch unter den angrenzenden Steinwildhegegemeinschaften und andererseits der Vortrag mit dem Titel „Vom Hornwachstum zur Lebenserwartung“ von Dr. Gunther Greßmann im Vordergrund. Greßmann wies dabei insbesondere auf die Notwendigkeit alter Stücke im Bestand hin. Des Weiteren sind auch die Auswirkungen des Klimawandels beim Steinwild bereits spürbar. Ein Dank gebührt der Steinwildhegegemeinschaft Fragant für die Ausrichtung des Symposiums.

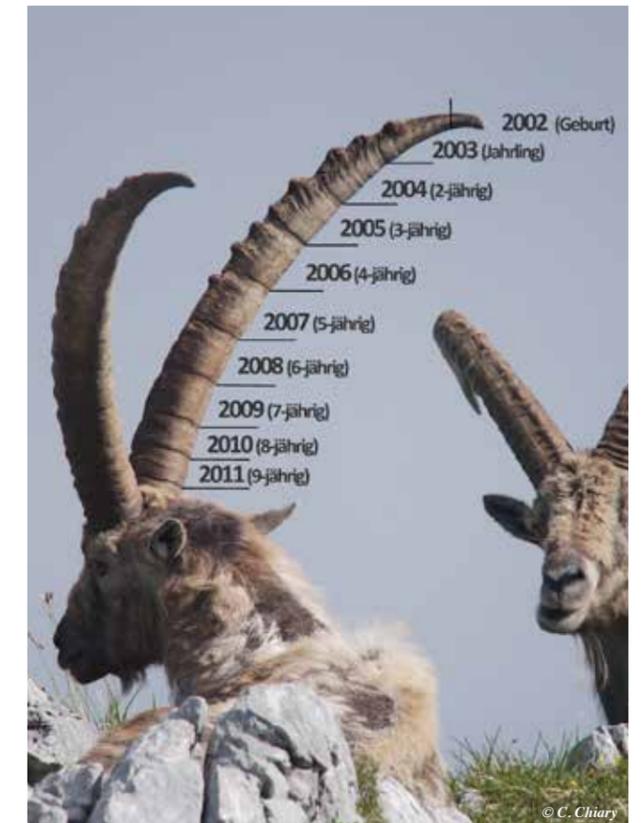
Gehörnvermessung

2016 konnte eine Bachelorarbeit (TU Dresden) von Regine Schwarz zur Gehörnvermessung in den Hohen Tauern abgeschlossen werden. Dabei wurden die bis zu diesem Zeitpunkt nach einem alpenweit gleichen Schema 359 vermessenen Gehörne (1.973 auswertbare Schübe) aus dem Nationalpark Hohe Tauern ausgewertet und auch mit Gehörnen aus dem Schweizerischen Nationalpark verglichen.

Das Hornwachstum in beiden Populationen ist derzeit durch die verschiedenen Altersstrukturen unterschiedlich ausgeprägt, verläuft aber in vergleichbaren, dichteabhängigen Positionen sehr ähnlich.

In den Hohen Tauern wird nach den ersten Auswertungen das Hornwachstum in erster Linie vom Alter der Tiere bestimmt, gefolgt von Umweltschwankungen. Das Wachstum weicht innerhalb der Hohen Tauern zwischen der Nord- und Südabdachung, aber auch regional (Venediger-, Glocknergruppe) etwas ab.

Die Gehörnvermessung wird laufend weitergeführt, da sie mit wenig Aufwand gute Daten zur Entwicklung der Population in den Hohen Tauern liefert.



Analyse der Jahresschübe.

Forschungsprojekt „Gamswild – Modellregion Hegering Heiligenblut“

Das im Jahr 2013 vom Kärntner Nationalparkfonds initiierte Forschungsprojekt „Gamswild – Modellregion Hegering Heiligenblut“ wird in enger Kooperation mit der Kärntner Jägerschaft, insbesondere mit den Jäger/-innen des Hegeringes Heiligenblut umgesetzt. Das Hauptziel ist es, den Gamswildbestand und dessen Entwicklung im Projektzeitraum 2013–2016 im Hegering Heiligenblut zu analysieren und als Grundlage für weitere Planungen zu dokumentieren.

Wildzählung

Es wurden – wie im Projektablauf vorgesehen – wieder zwei Gamszählungen Ende Juni und Anfang Juli durchgeführt. Dabei wurden im Projektgebiet „Hegering Heiligenblut“ 1.223 Stück Gamswild gezählt. Es wurde in erster Linie versucht, zwischen den Geschlechtern (Bock, Geiß, Jahrlinge, Kitze) zu unterscheiden und nach Möglichkeit einer Altersklasse zuzuordnen. Das Monitoring der Gamswildbestände ist die Grundlage für eine jagdlich vertretbare Abschussplanung.



Wildzählung im Jagdgebiet Zoppenitzen.

Fang und Telemetrie

Die beiden Lebendfallen im Gößnitz- und im Fleißtal wurden Anfang Mai auf Funktionalität überprüft und fängisch gestellt. Am 31. August 2016 wurde im Fleißtal ein Gamsbock (ein Jahr) gefangen und mit einem roten Halsband besendert. Der junge Gamsbock zeigte bereits in den ersten Tagen ein sehr aktives Wanderverhalten.

Im Fangzeitraum konnte kein weiterer Gams besendert werden. Aufgrund der Wetterlage wurden die beiden Lebendfallen Mitte Oktober entschärft.

Überraschende Ergebnisse

Ein zentraler Punkt in der laufenden Untersuchung zum Gamswild im Hegering Heiligenblut ist auch das Raumverhalten einzelner Tiere. Bis dato konnten vier Gämsen – zwei Geißen, ein Bock und ein Bockjährling – besendert werden. Trotz der eher noch geringen Zahl an Tieren, dürften die Ergebnisse zumindest in einem Fall bereits überraschend sein. Grundsätzlich hängen auch beim Gamswild die Streifgebietsgrößen von der Qualität des Lebensraumes ab. Sind alle notwendigen Komponenten auf kleinem Raum verfügbar, reduziert sich die Größe der genutzten Einstände.

Interessant ist allerdings das Verhalten einer neunjährigen Geiß, die am 4. Juli 2014 im Gößnitztal in einer Lebendfalle gefangen und besendert wurde. Leider funktionierte der Sender nur ein halbes Jahr, danach dürfte ein Defekt aufgetreten sein. Bis dahin betrug das Streifgebiet durchschnittlich rund 450 ha, für eine Geiß also schon verhältnismäßig groß. Nach dem Senderausfall konnte die Geiß bis Sommer 2016 noch wenige Male durch Sichtungen bestätigt werden, danach verschwand sie aber. Es wurde vermutet, dass das Tier eventuell verendet sein könnte.

Doch im September 2016 wurde dem Projekt-Team ein Foto einer Gamsgeiß mit weißem Senderhalsband übermittelt – aus dem rund 27 km entfernten Mühlbachtal im Pinzgau. Wie Recherchen ergaben, gibt es derzeit nur zwei Projekte in deren Rahmen Gämsen besendert wurden. Ein Projekt im Salzburger Hollersbachtal und eben das Projekt im Heiligenblut. Im Hollersbachtal wurden allerdings bis dato keine weißen Senderhalsbänder benutzt und auch die naturräumlichen Gegebenheiten sprechen dafür, dass es sich bei der besagten Gämse um die in Heiligenblut besenderte Geiß handeln dürfte. Auch wenn eine derart große Ortsveränderung bei Gämsen dieses Alters vermutlich eine Seltenheit ist, unterstreicht dieses Ereignis einmal mehr, wie wichtig revierübergreifende Planung ist.



Wanderverhalten von der neunjährigen Gamsgeiß.

Wildtierführungen

Nationalparkbesucher/-innen wollen Wildtiere sehen, beobachten und erleben! Das wissen wir aus vielen Umfragen und ist in allen Nationalparks gleich. Auch in den Hohen Tauern werden deshalb „Wildtierbeobachtungen“ im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit als besonderes Nationalparkerlebnis angeboten. Die Nationalpark-Reviere bieten dabei die optimale Voraussetzung um Wildtiere zu beobachten. Nachdem Wildtiere keine Haustiere sind, ist jede Führung einzigartig und ein besonderes Highlight für die Teilnehmer/-innen. Dies funktioniert aber nur, wenn man die „wilden Tiere“ auch zu Gesicht bekommt und entsprechend beobachten kann.



Die Beobachtung eines Steinbockes aus nächster Nähe zählt zu den unvergesslichsten Erlebnissen im Nationalpark Hohe Tauern.

Wie funktioniert das?

Im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel ist „bird-watching“ die große Attraktion für alle Vogelfreunde und wird auch professionell angeboten. Natürlich sind die vielen Salzlacken ein Eldorado für die Wasservogelwelt und viele Enten- oder Watvogelarten sind immer da. Spezialisten unter den Vogelfreunden kommen auch gerne im Frühjahr und Herbst, wenn sich viele Zugvögel auf Rast

im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel befinden und man auch sehr seltene Arten beobachten kann. Das Angebot regelt die Nachfrage – viele Vogelarten, viele Besucher/-innen.



„Bird-Watching“ im Nationalpark Neusiedler See–Seewinkel.

Andere Nationalparks behelfen sich mit großartigen Gehegen, wo Wildtiere beobachtet werden können. Im Nationalpark Thayatal wird viel Werbung mit der Wildkatze gemacht, die man sogar im Gehege beim Besucherzentrum oftmals lange suchen muss, bevor man sie findet.

Im Nationalpark Hohe Tauern kann man u. a. die Steinböcke mit den Murmeltieren im Bereich der Kaiser-Franz-Josefs-Höhe hautnah erleben. Ein weiteres Naturerlebnis ist die Möglichkeit der Beobachtung von Rotwild im Mallnitzer Seebachtal. Grundvoraussetzung für die Beobachtung wilder Tiere im Nationalpark ist keine Beunruhigung durch die Jagd. Nur wenn die Wildtiere die Tötungsangst verlieren, können sie auch tagsüber beobachtet werden. Außerdem braucht es Fachpersonal – die Nationalpark Ranger – die sich gut auskennen, ein geschultes Auge besitzen und auf alle Besucherfragen eine Antwort wissen.



Im Mallnitzer Seebachtal kann man die unberührte Wildnis des Nationalparks Hohe Tauern hautnah erleben.



© M. Lackner

Vertragsnaturschutz

Was versteht man unter „Vertragsnaturschutz“?

Allgemein bezeichnet „Vertragsnaturschutz“ Vereinbarungen, die auf freiwilliger Basis zwischen den zuständigen Naturschutzbehörden bzw. den mit der Mittelvergabe betrauten Institutionen einerseits und den Grundeigentümern bzw. Nutzungsberechtigten schutzwürdiger Flächen andererseits abgeschlossen werden und in denen sich der nutzungsberechtigte Bewirtschafter gegen eine entsprechende Nutzungsausfallentschädigung bzw. ein konkret festgelegtes Leistungsentgelt verpflichten, im Dienste des Natur- und Landschaftsschutzes bestimmte Handlungen vorzunehmen, zu dulden oder zu unterlassen (Gellermann-Widdecke, 1991).



Klare, natürliche Trennlinie zwischen Bewirtschaftung und alpinem Urland.

Warum Vertragsnaturschutz?

Die gesetzlichen Grundlagen (Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz) reichen nicht aus, um das Ziel „Internationale Anerkennung“ gemäß den weltweit gültigen Kriterien der IUCN für die Kategorie II-Nationalpark zu erfüllen.

Warum internationale Anerkennung?

Die Erfüllung der IUCN-Kriterien – gleichbedeutend mit der „Internationalen Anerkennung“ – ist für den Bund, vertreten durch das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Voraussetzung für die Förderfähigkeit des Nationalparks und damit auch für die Inanspruchnahme von EU-geförderten Sonderförderprogrammen des Bundes. All jene Nationalparks in Österreich, die diese Voraussetzungen erfüllen, sind unter der Dachmarke „Nationalparks Austria“ zusammengefasst. Sie bekennen sich zu gemeinsamen Richtlinien und zu einer gemeinsamen Strategie (Nationalpark-Strategie Österreich 2020+).

Welche Ziele verfolgen Nationalparks Austria?

Oberstes Ziel ist – gem. den internationalen Vorgaben der IUCN-Schutzkategorie II – der sogenannte Prozessschutz, d.h. das Zulassen natürlicher Prozesse auf mind. 75% der Fläche (im Nationalpark

Hohe Tauern 75% der Kernzonenfläche). Die Managementaktivitäten (Wildtiermanagement/Jagd, Waldmanagement, Landwirtschaft, Almbewirtschaftung ...) sind an die Prozessschutzziele anzupassen und in den Managementplänen zu verankern. Diese anspruchsvollen Vorgaben für das Handlungsfeld „Naturraummanagement und Biodiversität“ sind für den Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern sicher nicht kurzfristig erreichbar.

Vertragsentwürfe

Zwischenzeitlich liegen Vorschläge sowohl von der Nationalparkverwaltung als auch von der Landwirtschaftskammer vor. Wie schon im Tätigkeitsbericht 2015 festgehalten, muss das neue Vertragsnaturschutzmodell den Ansprüchen der Bewirtschafter/-innen, aber auch den Zielvorgaben des Nationalparks gerecht werden. Die von der Nationalparkverwaltung vorgeschlagenen Vereinbarungsentwürfe – die im Gegensatz zu den Vorschlägen der Landwirtschaftskammer auch die IUCN-Ziele des Nationalparks berücksichtigen – finden nicht bei allen Grundeigentümer/-innen Zustimmung. Um Direktzahlungen an jene Grundeigentümer/-innen, die mit den Entwürfen der Nationalparkverwaltung einverstanden sind, zu ermöglichen, wurde vom Nationalparkreferenten das Angebot unterbreitet, die Vereinbarungen der Nationalparkverwaltung (unter Einräumung einer jährlichen Kündigungsmöglichkeit) zu unterzeichnen.

Freiwilligkeit

Wie bekannt, sieht das Kärntner Nationalpark- und Biosphärenparkgesetz für die Landwirtschaft keine zusätzlichen Einschränkungen vor. Über die gesetzlichen Bestimmungen hinausgehende Leistungen im Sinne des Naturschutzes bzw. des Nationalparks (zur Erreichung der IUCN-Kriterien) können deshalb nur auf freiwilliger Basis, d.h. im Wege privatrechtlicher Vereinbarungen (Vertragsnaturschutz) erreicht werden. Die vom Kärntner Nationalparkfonds abgeholten Leistungen müssen messbar sein und zur Erreichung der Wirkungsziele beitragen.

Die Bilanz

Vertragspartner/-innen gesamt:	232	
Verträge gesamt:	299	
davon		
Allgemeine Abgeltung:	285 Verträge	€ 237.020,08
Naturlandschaftsabgeltung (Wald):	14 Verträge	€ 36.877,31
Gesamt:		€ 273.897,39

Naturschutzplan auf der Alm

Projektförderung für Almen in Kärntens Schutzgebieten

Auch in dieser Förderperiode (bis 2020) wird in Kärnten der Naturschutzplan auf der Alm angeboten. Almbewirtschafter/-innen in Schutzgebieten wird die Möglichkeit geboten, auf freiwilliger Basis Pflegeleistungen im Sinne des Naturschutzes durchzuführen. Die dafür erbrachten Arbeitsleistungen werden finanziell abgegolten.

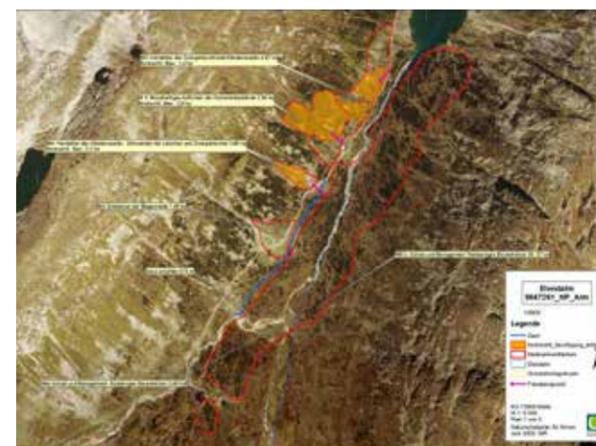


Bis 2020 besteht im Rahmen des österreichischen Programmes zur Förderung der Entwicklung des ländlichen Raumes die Möglichkeit, Naturschutzprojekte auf Almen in Schutzgebieten umzusetzen.

Fördervoraussetzungen sind:

- ✓ Die Alm muss in einem Kärntner Schutzgebiet liegen oder es muss sich um eine Alm mit naturschutzfachlichem Schwerpunkt handeln.
- ✓ Für die Maßnahme darf keine andere Förderung beantragt werden.
- ✓ Die Maßnahmen müssen verbindlich umgesetzt werden.

Anhand einer Almbegehung werden die naturschutzfachlichen Ziele gemeinsam festgelegt. Bei der Endabnahme vor Ort wird kontrolliert, ob die ursprünglich festgelegten Ziele erreicht wurden. Die Kosten werden bei der Projektplanung anhand von anerkannten Standardsätzen kalkuliert. Es sind keine Schichtenlisten und Rechnungen erforderlich. Die Antragsstellung erfolgt bei der Schutzgebietsverwaltung.



Geplante Maßnahmen in der ersten Programmperiode im Rahmen des Naturschutzplanes auf der Elendalm.

Förderung von Einzelprojekten

Die Aufbereitung der Förderprojekte erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt Kärnten. Ein nachhaltiger Beitrag zur Erhaltung eines intakten Landschaftsbildes sowie der Dorfökologie wurde damit geleistet.

Maßnahmen zur Erhaltung von kulturhistorisch wertvollen Objekten:

2 Projekte mit einer Gesamtsumme von € 12.288,52

Die „Schusterkeusche“ in der Nationalparkgemeinde Mallnitz

Die „Schusterkeusche“ ist ein typischer Einhof und eines der ältesten noch in seiner ursprünglichen Form erhalten gebliebenen Objekte in der Nationalpark-Region Hohe Tauern.

Die Bezeichnung „Ein Hof“ kommt daher, dass Mensch und Tier nicht nur unter einem Dach lebten, sondern auch denselben Eingang benutzten. Die erste urkundliche Erwähnung der Schusterkeusche war im Jahr 1743. Sie war ursprünglich eine Zollstation und wurde deshalb „Zöllnerkeusche“ genannt.

Vier Generationen von Schustern (Schuhmachern) bewohnten das Haus. Deshalb erfolgte die Umbenennung auf „Schusterkeusche“. Bis 1974 war das Objekt von der Familie Pucher bewohnt.

Aufgrund des noch vorhandenen ursprünglichen Erscheinungsbildes hat das Gebäude nicht nur einen kulturhistorischen, sondern auch einen kulturgeschichtlichen Stellenwert.



Mit der Sanierung der Schusterkeusche wurde ein nachhaltiger Beitrag zum Erhalt dieses kulturhistorisch wertvollen Objektes geleistet.

Faszinierende Vielfalt - Die Flechten der Hohen Tauern

Graue Tupfen auf Felsen, ein pelziger Belag auf einem alten Holzstamm, ein paar grüne Fäden, die zwischen den Zweigen im Wind schwingen: Viele Flechten sind so winzig und unscheinbar, dass man schon genau schauen muss, um sie überhaupt zu entdecken. Der Salzburger Flechtenexperte Roman Türk sieht seit mehr als 40 Jahren ganz genau hin und hat eine Bestandserhebung der Flechten im Nationalpark Hohe Tauern gemacht. In der wissenschaftlichen Reihe des Nationalparks gibt es nun einen Band über dieses oft unbeachtete, dafür aber umso faszinierendere Universum.



Nationalpark Hohe Tauern: Flechten von Roman Türk (311 Seiten, über 500 Abbildungen) erschienen im Tyrolia-Verlag, erhältlich zum Preis von € 16,90 (zuzüglich Versandkosten), bestellen per E-Mail nationalpark@ktn.gv.at oder telefonisch +43 (0) 4825 / 6161.

Was sind Flechten?

Flechten sind eine Lebensgemeinschaft von Pilzen, Algen und – wie erst vor Kurzem entdeckt – Bakterien. Zwei grundverschiedene Lebewesen haben sich im Lauf der Evolution zu einer lebenslangen Gemeinschaft vereinigt, jeweils die Vorteile des anderen nutzend. Durch dieses Zusammenleben entwickelten sich die unterschiedlichsten Wuchsformen: von unscheinbaren Krusten über aufrecht stehende Sträuchlein bis hin zu großen blattartigen Gewächsen oder langen, bartförmigen Gebilden auf Bäumen. Das vorliegende Buch führt in die erstaunlich vielfältige Lebensweise der Flechten ein und stellt mit eindrucksvollen Bildern die charakteristischen Arten vor, die im Nationalpark Hohe Tauern anzutreffen sind. Dabei finden wir Flechten von den Wäldern bis hinauf zu den eisigen, windumtosten Höhen der Berggipfel in der nivalen Stufe.

Flechten eignen sich aufgrund ihrer spezifischen Ansprüche an die Umwelt als Zeigerarten (Bioindikatoren) für bestimmte Umweltbedingungen, allem voran für die Luftgüte. Weil die Zentralalpen weitgehend von Luftverunreinigungen abgeschirmt sind, bieten die Hohen Tauern Rückzugsgebiete für sehr empfindliche und seltene Flechtenarten.



Auf windausgesetzten Kuppen – wie hier dieser Krummseggenrasen – dominieren die Flechten die Vegetation, da sie tiefe Temperaturen und lang anhaltende Trockenheitsphasen leicht aushalten können. Solche Windkanten sind auch im Winter nur kurzfristig mit schützendem Schnee bedeckt.

Flechten sind Extremorganismen

Im trockenen Zustand sind Flechten extrem unempfindlich gegen Kälte- und Hitzeeinwirkung. Viele Arten überstehen Temperaturen von über + 70 °C ohne Schaden. Im feuchten Zustand zeigen sie auch bei – 75 °C keinerlei Anzeichen von Schädigung. Sogar einen mehrstündigen Aufenthalt in flüssigem Stickstoff bei – 196 °C können sie überleben. Flechten sind also unter extremen Lebensbedingungen widerstandsfähiger als Gefäßpflanzen. Daher nimmt ihr Anteil an der Gesamtvegetation in Gebieten mit extrem kaltem Klima (Kältewüsten, Hochgebirge, Polarzonen) bzw. in extrem trockenwarmem Klima (Wärmewüsten) zu.

Mehr als 1.100 verschiedene Flechtenarten im Nationalpark – drei Neuentdeckungen für Österreich

Die Flechtenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern ist beeindruckend: Mit über 1.100 verschiedenen Flechtenarten kommen hier knapp die Hälfte der in Österreich festgestellten (etwa 2.400) Arten vor. In ganz Kärnten sind 1.550 Flechtenarten nachgewiesen. Bezogen auf die Fläche von 1.856 km² hat der Nationalpark Hohe Tauern eine bemerkenswert hohe Flechtenbiodiversität. In kaum einem anderen Gebiet gibt es auf so engem Raum eine so große Vielfalt von Standorten, Klimaverhältnissen, Höhenlagen oder Gesteinen. Auf Gneis wachsen andere Flechten als auf Kalk, Granit oder Schiefer. Wasserfälle oder Wälder bieten andere Lebensbedingungen für Flechten als sonnenexponierte Felsen in den Gipfelregionen.



Grauerlenbestände stocken meist an Standorten mit hoher Luftfeuchtigkeit und sind für viele selten gewordene Flechtenarten – wie Lungenflechten und deren Begleiter – ein wichtiger Lebensraum. Der Erhalt von alten Grauerlen ist daher im Nationalpark Hohe Tauern eine wichtige Maßnahme zur Sicherung dieser Flechtenvielfalt.

Darüber hinaus erbrachte das Forschungsprojekt zehn Neufunde, also Nachweise von Arten, die im jeweiligen Bundesland vorher noch nicht gefunden worden sind. In drei Fällen sind die Entdeckungen sogar neu für Österreich (*Aspicilia cupreogrisea*, *Leptogium rivale*, *Thelidium pertusatii*), fünf Flechtenarten sind Neufunde für Kärnten (*Acarospora badiofusca* ssp. *badiorubra*, *Acarospora rugulosa*, *Bacidina egenula*, *Hydropunctaria scabra*, *Verrucaria latebrosa*).

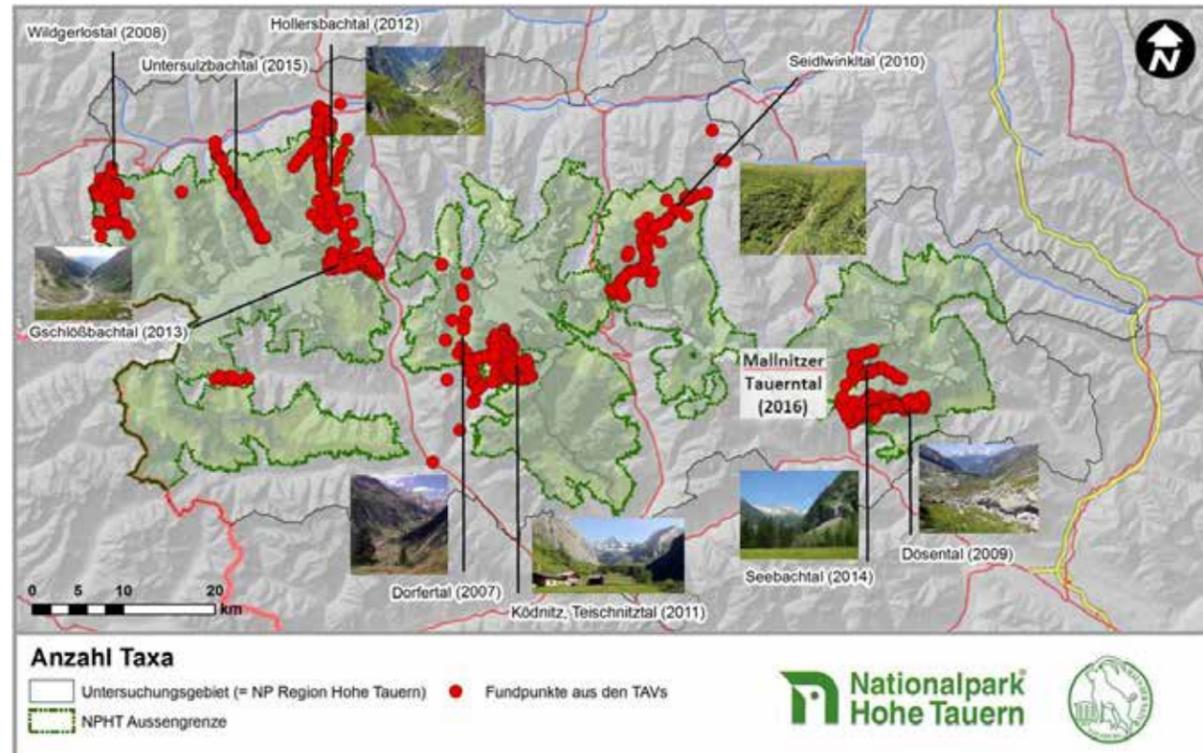
Die Bedeutung von Nationalparks für Flechten

Nationalparks haben für Flechten einen hohen Stellenwert. Flechten sind ausdauernde, zumeist langlebige Organismen, die großflächig in Gebieten mit extremen klimatischen Verhältnissen und kleinflächig in reich strukturierten Ökosystemen auftreten können. Flechten wachsen sehr langsam. Daher bevorzugen sie Standorte, in denen sie sich möglichst ungestört durch die Konkurrenz anderer Pflanzen, wie z. B. Moose, Farne und höhere Pflanzen, entwickeln können. Nationalparks mit ihren großflächigen, weitestgehend nutzungsfreien Flächen sind daher unter dem Aspekt des Arten- und Naturschutzes äußerst wichtige Lebens- und Überlebensräume für Flechten.



Altbäume und Totholz bieten z. B. Lebensraum für Flechten, Pilze, Moose, Insekten, Vögel, Kleinsäuger und Fledermäuse. Das Abholzen von Altbäumen und das Entfernen von Totholz schränken deren Lebensmöglichkeiten massiv ein. Daher hat das Stehenlassen von Altbäumen und Totholz im Nationalpark höchste Priorität.

Vielfalt erforschen – 10. Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt



Seit 2007 finden die Nationalpark Hohe Tauern Tage der Artenvielfalt jeweils abwechselnd auf der Südseite und der Nordseite der Hohen Tauern statt: Kaiser Dorferital, Wildgerlostal, Dösental, Seidwinkltal, Teischnitztal/Ködnitztal, Hollersbachtal, Gschlößtal, Seebachtal, Untersulzbachtal und Mallnitzer Tauerntal. © Patrick Gros, Haus der Natur

Mehr als 280 Wissenschaftler/-innen untersuchen seit 2007 ausgewählte Tauerntäler mit dem Ziel, innerhalb von 48 Stunden möglichst viele Tier-, Pflanzen-, Flechten- und Pilzarten zu finden. Die Natur kann nicht für sich sprechen. Drei Wissenschaftler waren bei allen zehn Tagen der Artenvielfalt im Nationalpark mit dabei. Grund genug nachzufragen, wie es um die Vielfalt der Lebewesen in den Hohen Tauern steht.

Flutterhafte Wesen

Schmetterlinge zählen zu den gut untersuchten Artengruppen in den Hohen Tauern, insgesamt kommen hier fast 1.300 verschiedene Arten vor. Patrick Gros – Schmetterlingsexperte und Mitorganisator der Tage der Artenvielfalt vom Haus der Natur – berichtet, dass es bei den Schmetterlingen dennoch immer wieder Neues zu entdecken gibt. Viele Augen sehen mehr, das ist der große Vorteil der Tage der Artenvielfalt. Die Schmetterlingsarten in den Hochlagen des Nationalparks sind wenig gefährdet, hier bietet das Schutzge-



Der Hochmoor-Gelbling ist aufgrund des Lebensraumverlustes im Alpenvorland beinahe ausgestorben, die Zwergstrauchstufe der Hohen Tauern ist nun sein Rückzugsgebiet. © G. Stanislav

biet weitgehend ungestörte Lebensräume. Besonderes Augenmerk muss in Zukunft vor allem auf die Außenzone und das Vorfeld des Nationalparks gelegt werden, weil die stark gefährdeten Arten in den Talbereichen vorkommen. Wichtig ist hier eine standortangepasste Bewirtschaftung mit einer ausgewogenen Beweidung und einem entsprechenden Weidemanagement.

Flechten: Pilz und Alge in Lebensgemeinschaft

Der Nationalpark bietet Flechten eine große Vielfalt an Standorten unter anderem bedingt durch die Höhenstufen, die Geologie und die Luftgüte. Seit mehr als 40 Jahren sind diese Lebewesen im Fokus von Roman Türk. 150 Exkursionen, 11.000 Fundpunkte und über 1.100 Arten, das ist seine aktuelle Flechtenbilanz der Hohen Tauern. Eine Zirbe gewährt – vom Keimling bis zum Totholz – Lebensraum für viele Flechtenarten über einen sehr langen Zeitraum. Durch das Einrichten von Naturwaldreservaten, in denen die menschliche Nutzung auf ein Minimum beschränkt ist, wird sich auch in Zukunft ein reichhaltiger Flechtenbewuchs im Nationalpark entwickeln können.

Die Funktion der Pilze im Ökosystem

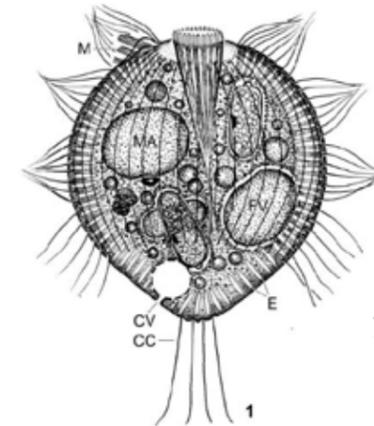
Pilze zählen weder zum Tier- noch zum Pflanzenreich, sondern sind eigenständige Wesen. Sie bauen organisches Material ab und liefern Pflanzen, vor allem den Bäumen, Nährstoffe. Pilze haben deshalb eine tragende Rolle im Ökosystem. In Österreich gibt es über 10.000 verschiedene Pilzarten. Der Pilzforscher Till Lohmeyer ist fasziniert von dieser Artenfülle. Beim Tag der Artenvielfalt in den Hohen Tauern im Jahr 2007 hatte er erstmals die Möglichkeit, Pilze auf über 1.700 m Seehöhe zu sammeln. Wie bei den Flechten ist der Nationalpark aufgrund der guten Luftqualität auch bei den Pilzen ein wertvoller Rückzugsraum. Zentrale Maßnahmen für die Förderung der Pilzvielfalt sind das Einzäunen von Mooren und Feuchtfelder, das Zulassen von Altholz sowie keine Beweidung in den Wäldern.



Die Bilanz der ersten zehn Tage der Artenvielfalt zeigt, dass durchschnittlich 2.000 Arten pro Tal vorkommen. Die Tage der Artenvielfalt liefern so einen guten Einblick in die Vielfalt der Lebewesen im Nationalpark Hohen Tauern. © NPHT – K. Aichhorn

Ergebnisse Mallnitzer Tauerntal

Im zehnten Jubiläumjahr nahmen 50 Wissenschaftler/-innen beim Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt vom 29. bis 31. Juli 2016 teil. Ersten Auswertungen zufolge wurden mehr als 300 Pflanzen-, jeweils über 140 Flechten- und Schmetterlings-, 120 Pilz-, über 90 Kieselalgen-, 46 Vogel-, 14 Hummel-, 10 Heuschrecken-, sechs Fledermaus- und fünf Libellenarten nachgewiesen. Dazu kommen noch Artengruppen wie Spinnen, Schnacken und Köcherfliegen, die im Labor bestimmt werden müssen. Diese Bilanz kann sich sehen lassen.



Das Wimperntierchen *Urotricha spetai* wurde beim 4. Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt 2010 im Seidwinkltal durch Wilhelm Foissner als neue Art für die Wissenschaft entdeckt. © Wilhelm Foissner, Universität Salzburg

Pro Tag der Artenvielfalt werden durchschnittlich 4.200 Datensätze zu 1.500 Arten erbracht. Bisher konnten insgesamt 37.000 Datensätze gesammelt werden, das sind 11% des Gesamtdatenbestandes der Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern. In dieser Datenbank sind derzeit über 11.100 Arten erfasst. 1.550 Arten konnten nur mit Hilfe der Tage der Artenvielfalt im Nationalpark nachgewiesen werden.

Das Nationalparkmanagement hat eine große Verantwortung für diese enorme Vielfalt an Lebewesen im Schutzgebiet. Die größte Herausforderung, gemäß den internationalen Kriterien für Nationalparks, ist die Schaffung und langfristige Sicherung von nutzungs-freien – also weitgehend vom Menschen unbeeinflussten – Bereichen in den Hohen Tauern.

Web-Info: www.hohetauern.at/artenvielfalt

Vielfalt schützen – Das Rotsternige Blaukehlchen

Das Rotsternige Blaukehlchen (*Luscinia svecica svecica*) hat seine Hauptverbreitung von Skandinavien über Sibirien nach Alaska. Alleine der europäische Bestand beträgt 4 bis 6 Millionen Brutpaare. Die inselartig zerstreuten Brutgebiete in den Alpen und im Karpatenbogen sind mit ungefähr 65 bis 100 Brutpaaren vergleichsweise winzig. Erste Hinweise in den Ostalpen gab es bereits Ende des 19. Jahrhunderts, seit Mitte der 1970er-Jahre sind die Brutgebiete in den Alpen bestätigt. Eines davon ist das Hundsfeldmoor bei Obertauern im Bundesland Salzburg. Auch in der Schweiz sind Brutvorkommen zu finden. Das Rotsternige Blaukehlchen wird in Europa als nicht gefährdet eingestuft, der Bestand in Österreich gilt – mit 28 bis 46 Brutpaaren – jedoch als vom Aussterben bedroht.



Das Rotsternige Blaukehlchen (Weibchen links, Jungvogel mitte und Männchen rechts) ist eine Anhang I Art der Vogelschutzrichtlinie und steht damit europaweit unter Schutz. Die Männchen besitzen einen blauen Kehllatz mit einem roten Stern, daher der Name.

In den Hohen Tauern seit den 1990er-Jahren bekannt

Entdeckt wurde das Rotsternige Blaukehlchen im Nationalpark Hohe Tauern in den Elenntälern (Nationalparkgemeinde Malta): 1992 im Kleinelendtal, 1999 im Großelendtal. Weitere einzelne Nachweise bzw. Beobachtungen gibt es von der Großglockner Hochalpenstraße, aus dem Gasteinertal, Seebachtal, Seidlwinkltal

und Stubachtal sowie im Innerschloß. Rotsternige Blaukehlchen besiedeln feuchte, flache Lebensräume, die meist mit Latschen bewachsen sind. In den mitteleuropäischen Gebirgen sind nur Brutvorkommen auf Silikat bekannt. Sie besetzen die Reviere im Mai und ziehen Ende August/Anfang September wieder nach Afrika. Da nur eine Brut pro Jahr aufgezogen wird, brauchen diese Vögel vor allem während der Balz-, Brut- und Nestlingsphase von Juni bis August Ruhe und möglichst ungestörte Lebensbedingungen.



Brutgebiet des Rotsternigen Blaukehlchens im Großelendtal in der Außenzone des Nationalparks Hohe Tauern Kärnten: Ein Mosaik aus Latschen- und Zwergsträuchern, Feuchtflecken und offenen Bereichen ist das bevorzugte Habitat dieses Vogels.



Brutpopulation Elenntäler

In den Jahren 2004, 2005 sowie 2007 bis 2009 wurden in den Elenntälern detaillierte Untersuchungen – Vegetationsanalyse, Revierkartierung und Besuchermonitoring – durchgeführt, um den Bestand der Blaukehlchen zu dokumentieren, Gefahrenpotentiale zu eruieren und Schutzvorschläge auszuarbeiten. Der Blaukehlchenbestand im Großelendtal wird durch BirdLife Österreich/Landesgruppe Kärnten überwacht. So konnten von 2004 bis 2012 acht bis 11 Brutpaare nachgewiesen werden, 2015 bzw. 2016 ist jedoch ein Rückgang auf sechs bis sieben Brutpaare zu verzeichnen.

Die größte Brutpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in den Alpen war – mit einem Höchstwert von 21 Paaren im Jahr 1981 – lange Zeit das Hundsfeldmoor bei Obertauern. Von 1981 bis 2005 wurden jeweils zwischen zehn und 21 Brutreviere besetzt. Seither hat dieser Bestand stetig abgenommen: 2010 acht Brutpaare, 2012 zwei Männchen und 2015 drei Brutpaare. Der Brutbestand in der Schweiz schwankte von 2003 bis 2012 zwischen drei und zehn Paaren. Das Großelendtal ist mittlerweile somit die bedeutendste Einzelpopulation des Rotsternigen Blaukehlchens in Österreich und auch in den Alpen.

Rotsterniges Blaukehlchen in Gefahr?

Welt- und europaweit ist diese Vogelart nicht in Gefahr. Für eine kleine Randpopulation, wie sie das Rotsternige Blaukehlchen im Großelendtal bildet, gibt es jedoch zahlreiche Gefährdungsmöglichkeiten. Sie reichen von Lebensraumveränderung und -verlust (Verbuschung, zu intensive Beweidung), über Störungen (durch Wanderer, nicht angeleinte Hunde oder Tierfotografen) bis hin zu natürlichen Feinden wie Fuchs oder Hermelin (die oft auch durch Jausenreste angezogen werden). Auch ungünstige Wetterbedingungen im Brut- bzw. Überwinterungsgebiet können die Ursache für einen Rückgang der Brutpaare sein. Viele Aspekte eines alpinen Wirkungsgefüges, so auch die Auswirkungen des Klimawandels auf diese Vogelart, müssen im Detail erst verstanden werden.

Schutzmaßnahmen weiterhin konsequent umsetzen

Auf Basis all dieser Ergebnisse konnten Dank der partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Alpenverein, Grundeigentümer/-innen, BirdLife Österreich/Landesgruppe Kärnten und Nationalpark Hohe Tauern wichtige Maßnahmen zum Schutz des Rotsternigen Blaukehlchens verwirklicht werden. So wurde mit

den Grundeigentümer/-innen bzw. Almbewirtschafter/-innen ein Naturschutzplan auf der Alm umgesetzt. Gemeinsam mit ÖAV und DAV ist seit dem Jahr 2009 eine temporäre Sperre des Alpenvereinssteiges zur Osnabrücker Hütte – jeweils bis 15. August – als Besucherlenkung in Kraft. Die Entwicklung der Population wird in regelmäßigen Abständen kontrolliert. Gemeinsam mit allen Beteiligten werden die getroffenen Maßnahmen auch in den nächsten Jahren konsequent weitergeführt und laufend den aktuellen Monitoringergebnissen angepasst. Der Nationalpark Hohe Tauern und der ÖAV leisten damit einen wichtigen Beitrag für den Schutz dieser besonderen Vogelart in den Ostalpen.



Besucherlenkung: Informationstafeln weisen auf die temporäre Sperre des Alpenvereinssteiges und auf das umweltgerechte Verhalten im Brutgebiet des Rotsternigen Blaukehlchens hin. Ein regelmäßiges Besuchermonitoring zeigt, dass ein Großteil der Gäste die Sperre einhält und auf dem Fahrweg wandert.
© NPHT

Damit das Rotsternige Blaukehlchen auch in Zukunft ungestört brüten kann, bitten wir Sie vor allem in den Monaten Juni bis August Rücksicht auf diese zoologische Besonderheit zu nehmen. Bitte die temporäre Sperre des Alpenvereinssteiges beachten, die markierten Steige nicht verlassen, keine Essensreste wegwerfen und Hunde an die Leine. Vielen Dank!

Natur- & Umweltbildung

Als größtes Schutzgebiet Mitteleuropas haben wir Bildung zusammen mit Naturraummanagement, Wissenschaft und Forschung zu unserer wichtigsten Aufgabe gemacht.

Tausende Schüler/-innen aber auch Erwachsene nutzen jährlich die vielfältigen Angebote der Umweltbildung im Nationalpark Hohe Tauern. Nationalparkunterricht in der Schule oder auch direkt vor Ort – im „größten Klassenzimmer Österreichs“ – macht es den Kindern möglich, sowohl die Natur- und Kulturlandschaft des Nationalparks zu erkunden als sich auch aktuellen Umweltthemen, wie dem globalen Wasserhaushalt oder dem Klimawandel, zu widmen.

Im Zuge unserer mobilen Wasser- und Klimaschule und der mobilen Nationalparkausstellung kommen die Ranger direkt zu den Kindern in die Schulen und bringen alles Notwendige für den Unterricht mit.



Unterricht zum Thema Klima.

Dabei stehen Methodenvielfalt und selbstständiges Lernen im Mittelpunkt. Im Rahmen von Projektwochen, dem Jungforscherclub und den verschiedensten Ferienangeboten, können sich die Kinder zusammen mit unseren Nationalpark Rangern auf eine Abenteuertour durch den Nationalpark Hohe Tauern begeben. Dabei lernen sie die Tier- und Pflanzenwelt des Hochgebirges, Gletscher oder Wasserlebewesen kennen. Gemeinsame Naturerlebnisse, Spiel, Spaß und gruppendynamische Erfahrungen machen diese Outdoorstage zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Natürlich bietet der Nationalpark auch für unsere kleinsten Besucher/-innen, den Kindergartenkindern, ein lustiges und zugleich lehrreiches Programm an, dem jedes Jahr gleich ein ganzer Monat im Nationalparkzentrum Mallnitz gewidmet ist. Selbst Erwachsene können ihr Wissen beim Besuch unserer Seminarreihe im Nationalparkzentrum Mallnitz vertiefen und dabei die atemberaubende Naturkulisse des Nationalparks Hohe Tauern genießen.



Junior Ranger unterwegs im Nationalpark Hohe Tauern.

Besucherbetreuung 2016 – Zahlen und Fakten	
betreute Schulklassen:	391
betreute Schüler/-innen:	4.375
Besucher/-innen Exkursionen:	2.292
Besucher/-innen Vorträge:	1.642
Besucher/-innen Info-Zentren/Ausstellungen:	86.970
Summe betreute Besucher/-innen und Schüler/-innen:	95.670

Nationalpark Ranger

Unsere erfahrenen und speziell ausgebildeten Nationalpark Ranger sind maßgeblich am Erfolg unserer Bildungsprogramme beteiligt. Sie sind die Botschafter des Nationalparks und der Region und verstehen es, bei den Schüler/-innen durch ihren unermüdlichen Einsatz Interesse und Begeisterung für die Natur zu wecken.



Nationalpark Ranger bringen den Nationalpark näher!

Seit dem Jahr 2010 gibt es eine österreichweit einheitliche Ausbildung zum „Zertifizierten Österreichischen Nationalpark Ranger“, welche die Qualität der Nationalpark-Pädagogik auf höchstem Niveau sichert.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

Schüler/-innen für die Natur zu begeistern und ihnen die Schönheit des Nationalparks näher zu bringen, das ist die Grundidee der Partnerschaft zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und den Schulen der Nationalpark-Region. Ja! Natürlich, Österreichs größte Biomarke, unterstützt dieses Vorhaben.

Im Schuljahr 2015/16 kamen dadurch allein im Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern 846 Schüler/-innen in den Genuss des Nationalparkunterrichts.



Acht Volksschulen, die Nationalparkmittelschule Winklern, die LFS Drauhofen sowie das BORG Spittal sind im Partnerschulprojekt des Nationalparks Hohe Tauern involviert.

Nationalparkvolksschulen

Vier Jahre lang werden die Schüler/-innen in den Volksschulen regelmäßig von Nationalpark Rangern unterrichtet und machen mit ihnen u.a. Exkursionen in die Natur. Jede Nationalparkvolksschule hat ihren persönlichen Ranger, der die Kinder über die ganze Volksschulzeit hinweg begleitet, wobei jedes Jahr im Zeichen eines speziellen Themas steht.



Die Volksschulen Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach, Winklern, Mallnitz, Obervellach, Malta und St. Margarethen nehmen am Partnerschulprogramm des Nationalparks Hohe Tauern teil.



Abschlussfest der 4. Klassen

Im Rahmen des Klimaschul-Festes am 14. Juni in Großkirchheim bekamen insgesamt 94 Kinder der Volksschulen Heiligenblut, Großkirchheim, Mörttschach, Winklern, Mallnitz, Obervellach und Malta Urkunden über die erfolgreiche Teilnahme am vierjährigen Partnerschulunterricht.



In einem Stationsbetrieb konnten die Kinder ihre Kreativität unter Beweis stellen.

Volksschule St. Margarethen/Lavanttal im Nationalpark Hohe Tauern

Über 200 Schüler/-innen und Eltern sowie der Chor St. Margarethen folgten der Einladung des Nationalparkreferenten anlässlich der Vertragsunterzeichnung Nationalpark-Partnerschule St. Margarethen.

Am Programm stand neben dem Besuches des Nationalparkzentrums Mallnitz eine Wanderung ins Seebachtal. Fachkundig begleitet wurden die St. Margarethener von den Rangern des Nationalparks Hohe Tauern.



Zu den bestehenden Nationalparkvolksschulen gesellte sich 2015 mit der Volksschule St. Margarethen im Lavanttal erstmals eine Schule außerhalb des Nationalparkgebietes dazu.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Partnerschulen

Nationalparkmittelschule Winklern

Erlebnis Nationalpark – „NaturSportSpaß“ – so lautet der Name des Schulprogrammes, das jede(n) Schüler/-in der Nationalparkmittelschule Winklern von der ersten bis zur vierten Klasse begleitet. Jeder Schulstufe sind, dem Alter entsprechend, Schwerpunktthemen zugeordnet, die im Unterricht vorbereitet und darüber hinaus im Rahmen von dreitägigen Kursen auf den Schutzhütten des Nationalparks und bei Exkursionen in der Nationalpark-Region bearbeitet werden. Nationalpark Ranger begleiten die Schüler/-innen während ihrer gesamten Schulzeit auf ihren Abenteuerreisen durch den Nationalpark.

Bereits 2002 wurde das Partnerschaftsabkommen zwischen dem Nationalpark Hohe Tauern und der Nationalparkmittelschule Winklern feierlich unterzeichnet. Somit wurde schon damals der Grundstein für eine enge und gegenseitig bereichernde Partnerschaft gelegt.

Diese Partnerschaft und der damit verbundene Unterricht sind ein Garant dafür, dass bei den zahlreichen Kindern und Jugendlichen die durch dieses Programm erreicht werden können, ein Bewusstsein für den Nationalpark als Region mit einer ausgewogenen nachhaltigen Entwicklung geschaffen wird.



Die Schüler/-innen profitieren sichtlich von dem vielseitigen und sich ergänzenden Bildungsprogrammen des Nationalparks Hohe Tauern. Die Verknüpfung von theoretischem Wissen und selbst gemachten Erfahrungen im Gelände sorgt dafür, dass sich das Gelernte bei den Kindern dauerhaft einprägt.

Jung Ranger Tag in der Nationalparkmittelschule Winklern

Am 7. Oktober fand in der NMS Winklern der Jung Ranger Tag der ersten Klassen statt. Mit dem Jung Ranger Tag erfolgte der Einstieg der Kinder in das Schulprogramm „NaturSportSpaß“, bei dem sie vier Jahre lang durch thematisch verschieden gestalteten Kursen aktiv den Nationalpark Hohe Tauern kennenlernen werden.



Bei der Station Wasserschule wurde der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser vermittelt.

Bundesoberstufen- realgymnasium Spittal/Drau

Der Nationalpark Hohe Tauern bietet den Schüler/-innen mit seiner Vielfalt an Natur- und Kulturlandschaften, seiner Bedeutung für die nachhaltige Regionalentwicklung und seiner historischen Hintergründe eine Reihe von Übungsfeldern für das vorwissenschaftliche Arbeiten.

Dabei werden Theorie und Praxis zusammengeführt und Schüler/-innen und Lehrende des BORG Spittal üben gemeinsam das vorwissenschaftliche Arbeiten beispielsweise zum Themenbereich „Kulturlandschaft – historische Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung“.



Die neue Reifeprüfung in Schulen sieht vor, dass die Schüler/-innen eine vorwissenschaftliche Arbeit verfassen und auf diese Weise in die Praxis des wissenschaftlichen Arbeitens eingeführt werden.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Weitere Schulprogramme

Swarovski Wasserschule

Während in Österreich ausreichend sauberes Trinkwasser zur Verfügung steht, ist dieses für über eine Milliarde Menschen unerschwinglich. Zugleich führen fehlende und schlecht ausgebaute sanitäre Grundversorgung zu vielen Krankheiten, die mit geringem Aufwand zu vermeiden wären. Daher hat es sich die Swarovski Wasserschule zum Ziel gesetzt, Kindern den nachhaltigen Umgang mit Wasser zu vermitteln um dadurch langfristige Gesundheit und Verfügbarkeit dieser wertvollen Ressource für Mensch und Natur zu gewährleisten.

Die Swarovski Wasserschule ist international vertreten: Zusätzlich zu den bestehenden fünf Wasserschulen in Brasilien, China, Indien, Österreich und Uganda wurden 2016 neue Wasserschul-Projekte in Thailand und den USA ins Leben gerufen. Mit Ende 2016 haben so bereits mehr als 400.000 Kinder am Swarovski Wasserschul Programm teilgenommen.

Um die Projektziele möglichst effizient und nachhaltig umzusetzen, sind die Wasserschul-Kurse an die lokalen Bedingungen angepasst. In Österreich steht der Bildungsaspekt im Vordergrund, in anderen Wasserschul-Ländern leistet Swarovski auch infrastrukturelle Hilfe: So konnten in Uganda, Indien oder Brasilien die Wasserversorgung an den Schulen und den Gemeinden sowie der Zugang zu sauberem Trinkwasser verbessert und neue Sanitäreanlagen geschaffen werden.



Brasilianische Schüler/-innen beim neu errichteten Wasserspender.

In Österreich vermitteln gut geschulte Nationalpark Ranger an vier Tagen die Bedeutsamkeit von Wasser: Die Schüler/-innen lernen über den globalen Wasserkreislauf, das Wasserwesen Mensch und über Wasserverschmutzung und -wiederaufbereitung. Am letzten Tag erforschen die Kinder ein Gewässer in ihrer Nähe und erleben dabei Wasser mit allen Sinnen. 2016 konnten knapp 3.000 Schüler/-innen an den Wasserschul-Kursen teilnehmen.

SWAROVSKI WATERSCHOOL

International vernetzt

Ein besonderer Aspekt der Swarovski Wasserschule ist die internationale Vernetzung. Nicht nur die Projektkoordinator/-innen der jeweiligen Länder stehen in stetem Austausch miteinander, auch den Schüler/-innen wird vermehrt der Kontakt über die eigenen Grenzen hinaus ermöglicht. Besonders hervorzuheben sind 2016 das Projekt „Nebelmelker“ und eine Videokonferenz zwischen österreichischen und brasilianischen Wasserschul-Schüler/-innen.

Das Projekt „Nebelmelker“ wurde 2015 im Rahmen der Feier zum 15-jährigen Bestehen der Wasserschule ins Leben gerufen. Maturanten der HTL Lienz entwickelten einen Prototyp eines Nebelmelkers, einer Vorrichtung, um aus Nebel Trinkwasser zu gewinnen. Im Juni reisten die Maturanten nach Uganda und übergaben Studenten der Universität Kabale den von ihnen entwickelten Prototyp. Dieser wurde von allen gemeinsam aufgestellt und die Studenten wurden eingeschult, damit das Wissen zur Handhabung vor Ort bleibt.



Die Schüler der HTL Lienz bauen gemeinsam mit Studenten der Universität Kabale den Nebelmelker auf.

Im Rahmen des Wasserschulfestes in Brasilien, bei dem mehr als 1.500 Personen teilnahmen, wurde eine Videoschaltung zur NMS Winklern aufgebaut. Die Kinder berichteten über ihre Erfahrungen im Wasserschul-Unterricht und wie sie das Gelernte im täglichen Leben umsetzen. Für die österreichischen Schüler/-innen war es sehr eindrucksvoll zu hören, mit welchen, täglichen Problemen die brasilianischen Kinder konfrontiert sind und welche Verbesserungen die Wasserschule bis jetzt dazu beitragen konnte.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung
www.swarovskiwaterschool.com

Gemeinsam für den Klimaschutz

VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern

97% aller Klimawissenschaftler/-innen sind sich darin einig, dass der Klimawandel vom Menschen verursacht wird. Dennoch stellt die Vermittlung des Klimawandels nach wie vor eine Herausforderung, weil die Forschungsergebnisse Ungewissheiten enthalten und widersprüchliche Informationen im Umlauf sind.

Vor diesem Hintergrund leisteten die Nationalpark Ranger 2016 wieder wertvolle Bildungsarbeit im Rahmen der VERBUND-Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern. Mit ihrer Motivation und ihrem Engagement konnten die Nationalpark Ranger angehenden Klimaschützer/-innen wichtige Erkenntnisse und Kompetenzen vermitteln: Wie eine Evaluierung im Rahmen einer Diplomarbeit zeigt, sind sich die Schüler/-innen nach dem viertägigen Unterricht bewusst, dass der Klimawandel direkt vor ihrer Haustüre stattfindet und auch sie persönlich betrifft; eine wichtige Erkenntnis, um selber für den Klimaschutz aktiv zu werden. Dazu gibt es für die Schüler/-innen viele Möglichkeiten, die sie gemeinsam mit den Rangern erarbeiten: Energie sparen im eigenen Haushalt, auf saisonale und regionale Ernährung zu achten oder öfters mal mit dem Rad zu den Freund/-innen zu fahren.

Seit der Gründung der VERBUND-Klimaschule im Jahr 2010 haben bereits mehr als 17.500 Schüler/-innen und 1.050 Lehrer/-innen an dem Bildungsprogramm teilgenommen. Dabei war 2016 ein äußerst erfolgreiches Jahr, in dem alleine 3.500 Schüler/-innen über den Klimawandel informiert und zum aktiven Klimaschutz motiviert wurden.



Anschauliche Experimente zeigen die Auswirkungen des Klimawandels im Hochgebirge.

Ein Highlight 2016 war das dritte Fest der VERBUND-Klimaschule, das diesmal in Großkirchheim stattfand. Am Waldfestplatz bot sich ein idealer Austragungsort um die 610 Kinder an 17



Stationen einen Vormittag lang zu betreuen. Die Stationen waren sehr abwechslungsreich: Es wurde gelernt, geraten, gelaufen, gebastelt, gelacht und gegessen – die Zeit verging für alle wie im Flug.



Eine der abwechslungsreichen Stationen beim Fest der VERBUND-Klimaschule.

Heuer durften sich erstmalig Schüler/-innen aus Wien über eine Teilnahme am Klimaschul-Unterricht freuen. Dazu reisten fünf Nationalpark Ranger aus allen Nationalparkverwaltungen für eine Woche nach Wien und unterrichteten an neun Schulen 232 Schüler/-innen. Das Angebot wurde in der Bundeshauptstadt mit großem Interesse angenommen.



Die Schüler/-innen bekommen im Klimaschul-Unterricht viele Möglichkeiten zum Experimentieren und Forschen.

Zudem nahm die VERBUND-Klimaschule an der SommerKinder-Uni Graz teil. Kinder zwischen 8 und 14 Jahren beschäftigten sich an zwei Vormittagen mit den Auswirkungen des Klimawandels auf die Natur im Nationalpark Hohe Tauern und lernten Möglichkeiten kennen, wie sie selbst zum Klimaschutz beitragen können.

Web-Info: www.nationalpark-klimaschule.at

Ferienprogramme

Kärntnermilch Junior Ranger

Zwei Wochen verbrachten 14 Jugendliche im Nationalpark Hohe Tauern und bekamen jenes Handwerk vermittelt, das ein echter Nationalpark Ranger für seine Arbeit benötigt. Sie lernten viel über Tiere, Pflanzen, Geologie, Gletscher und das Leben in der freien Natur. Aber nicht nur authentische Wissensvermittlung, sondern auch viel Action, Spaß und Abenteuer hatte das Ausbildungsprogramm für die engagierten Jugendlichen zu bieten. Ermöglicht wird die Ausbildung durch die Unterstützung von Kärntnermilch. Für die Molkerei ist es ein großes Anliegen, das Bewusstsein für die sensiblen Zusammenhänge in der Natur zu fördern.



Die Mischung aus theoretischem und praktischem Unterricht, Wanderungen, Bergerlebnissen, Abenteuer und Spiel macht die Ausbildung zu einem unvergesslichen Erlebnis für die Jugendlichen.

Jugend auf dem Gipfel

Im Rahmen der alpenweiten ALPARC-Aktion „Youth on the top“ trafen sich am 12. Juli ehemalige Absolvent/-innen der Junior Ranger-Ausbildung zu einem zweitägigen Erfahrungsaustausch. Neben der Übernachtung auf der Hütte war die Besteigung des Mohar einer der Höhepunkte des Treffens.



Von Frankreich bis Slowenien setzen sich Schutzgebiete in den Alpen dafür ein, die Beziehung zwischen der Natur in den Bergen und den jungen Menschen vor Ort und aus anderen Gegenden wieder aufzubauen oder zu stärken.

Nationalpark Jungforscherclub

Auf Blumenwiesen mit der Becherlupe Insekten erkunden, basteln mit Naturmaterialien oder Brot backen: Der Jungforscherclub bot auch in den Sommermonaten ein abwechslungsreiches und spannendes Ferienprogramm.



Am Ferienprogramm nahmen rund 230 Jungforscher/-innen teil.

Wasserschulcamp

Im Nationalparkzentrum Mallnitz fand in den Sommerferien ein viertägiges Camp der Swarovski Wasserschule statt. Beim Camp waren elf Schüler/-innen dabei, die bereits im Schuljahr zuvor am Wasserschul-Unterricht teilgenommen haben. Die Kinder konnten sich so nochmals in die Thematik Wasser vertiefen und erarbeiteten eine Wanderausstellung zu selbst gewählten Themen. Besonders interessierten die Kinder die Lebewesen im Wasser, die Nutzung der Wasserkraft oder die Trinkwassersituation in anderen Ländern. Die Wanderausstellung wurde bereits beim Jung Ranger-Tag an der Nationalparkmittelschule Winklern präsentiert.



Die Kinder hatten sichtlich Spaß beim Wasserschulcamp.

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Medienarbeit (Online, Print, Radio & TV)

Regelmäßige Aussendungen zu aktuellen Themen, Einladungen zu Terminen und Veranstaltungen, Durchführung von Presseveranstaltungen und Pressereisen sowie Pflege der bestehenden Kontakte gewährleistet eine gute Medienpräsenz des Nationalparks, insbesondere in den Regionalmedien. Wichtigstes Kommunikationsmedium ist neben der Homepage das Nationalpark-Magazin, das dreimal jährlich erscheint.

www.hohetauern.at
www.nationalparkerlebnis.at

Vergleich Zugriffszahlen 2015 und 2016

Jahr	Besucher	Seitenansichten
2015	189.058	594.422
2016	178.211	506.249

Der leichte Rückgang ist dahingehend zu interpretieren, dass zunehmend die Social Media Plattformen für die Nutzer/-innen wichtiger und beliebter werden.

2016 wurde die Homepage www.hohetauern.at umgestellt (d. h. Menüführung und teilweise neue Inhalte mit neuen Darstellungsmöglichkeiten). Damit wurde dem Trend im Onlinebereich Personalisierung und Emotionalisierung Rechnung getragen. Insbesondere wurden die Menüpunkte „Ihr Aufenthalt“, „Den Nationalpark erleben“ und „Unsere Natur“ vollkommen überarbeitet.



506.249 Seitenansichten mit einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer/Person von drei Minuten konnten 2016 verzeichnet werden. 40.323 Personen besuchten 2016 mehrmals die Homepage des Nationalparks Hohe Tauern.

Social Media

Seit über sieben Jahren ist der Nationalpark auch in diversen Web 2.0 Anwendungen vertreten.

Facebook

Die Seite hat 2016 ohne Marketingmittel einen großen Zuwachs an Fans erhalten. Ziele des Nationalparks Hohe Tauern für Facebook sind:

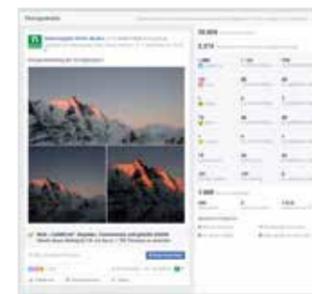
- ✓ Menschen auf einer modernen Kommunikationsplattform anzusprechen und zu erreichen
- ✓ sie zeitnah auf besondere Ereignisse im Nationalpark aufmerksam zu machen
- ✓ unser Angebot an Besuchsmöglichkeiten (Ausstellungen und Führungen) zu präsentieren
- ✓ mittels Facebook auch Wissen und Information zu vermitteln (Porträts von Tieren und Pflanzen).

Die Fans werden dahingehend eingebunden, dass sie aktiv Beiträge beurteilen und kommentieren. Aktivitäten und Beiträge der Fans müssen innerhalb von sechs Stunden beantwortet werden. Einmal pro Woche wird das Instagram Foto der Woche von unseren Fans auf unserer Facebookseite präsentiert.

Dass die Inhalte seitens der Fans geschätzt werden, zeigen folgende Zahlen:

Jahr	Anzahl der Fans
2015	20.315
2016	27.531

Zuwachs an Fans 2016: 7.216 Personen



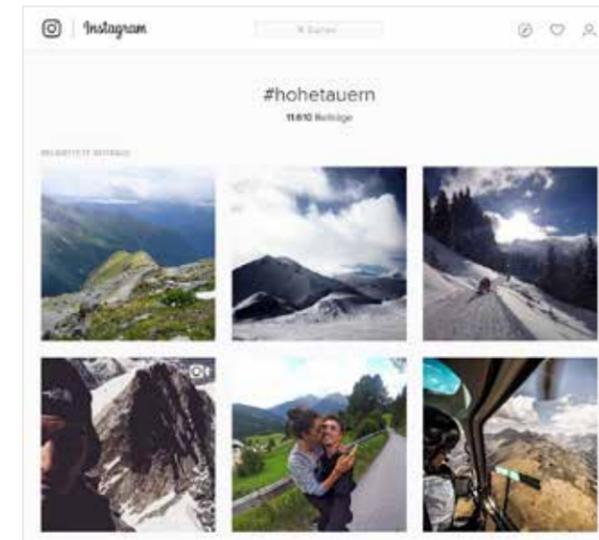
Beitrag mit höchster Reichweite und Reaktionsquote im Jahr 2016 (39.904 Personen).

Weblink: www.facebook.com/hohetauern

Kennwert laut Experten für eine gut funktionierende Facebookseite ist eine Reichweite von durchschnittlich 10% bei den gesamten Fans der Seite pro Beitrag. Unsere Postings erreichen durchschnittlich 18%.

Instagram

Mittels der Hashtags #hohetauern, #nationalparkhohetauern und #rangerNPHT können Nationalparkbesucher/-innen ihre Erlebnisse und Eindrücke im Nationalpark Hohe Tauern online präsentieren.



Ende 2016 konnten 14.826 Fotos und Kurzvideos verzeichnet werden.

Weblink: www.instagram.com/tags/hohetauern
www.instagram.com/NationalparkRanger

YouTube

Auf unserem YouTube Kanal Nationalpark Hohe Tauern wurden die Kurzfilme bis heute insgesamt 40.869 mal aufgerufen. Im Jahr 2016 wurden 8.803 Zugriffe verzeichnet.



Highlights aus dem Nationalpark.

Weblink: www.youtube.com/NationalparkHT

Publikationen

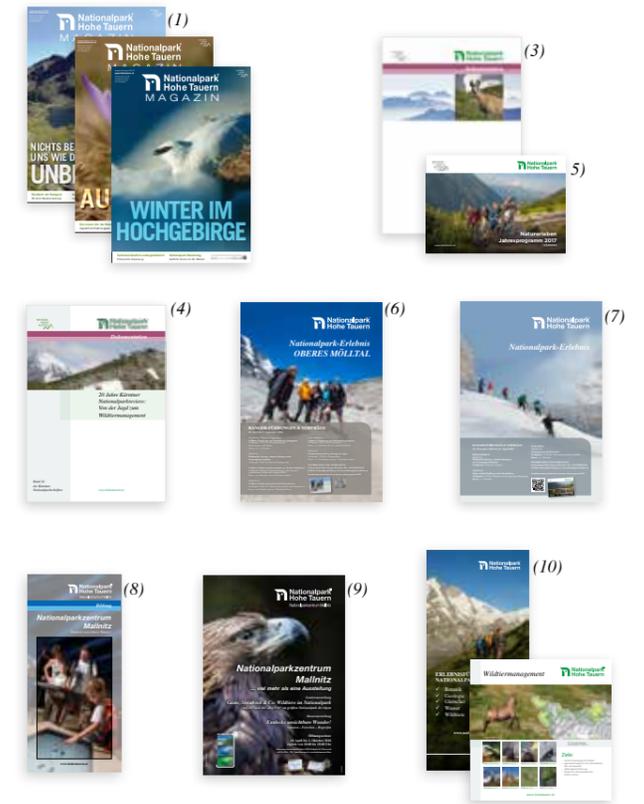
NEU: Nationalparkmagazin für Kinder

Rechtzeitig zum Schulstart erschien zum ersten Mal ein Nationalparkmagazin für Kinder. Es richtet sich an Acht- bis Zwölfjährige und wird in den Nationalpark-Partnerschulen in Kärnten kostenlos verteilt. Das Magazin enthält Wissenswertes über die Natur, Basteltipps und Rätsel und erscheint zweimal jährlich.



Weitere Publikationen:

- ✓ Nationalpark Hohe Tauern „Das Magazin“ – drei Ausgaben (1)
- ✓ Nationalparkmagazin für Kinder – eine Ausgabe (2)
- ✓ Tätigkeitsbericht (3)
- ✓ 20 Jahre Kärntner Nationalparkreviere: Von der Jagd zum Wildtiermanagement (4)
- ✓ Jahresprogramm 2016 (5)
- ✓ Plakat Sommerprogramm (6)
- ✓ Plakat Winterprogramm (7)
- ✓ Folder Nationalparkzentrum Mallnitz (8)
- ✓ Plakat Nationalparkzentrum Mallnitz „Dauer- und Sonderausstellung“ (9)
- ✓ Roll-up's „Wildtiermanagement“ und „Erlebnisführungen“ (10)



Bildungszentrum



Das interaktive Bildungs- und Seminarzentrum vereint viele verschiedene Funktionen unter einem Dach. Mit der Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder“ sowie der jährlich wechselnden Sonderausstellung ist es ein beliebtes Ausflugsziel für die ganze Familie.



Hier können große und kleine Besucher/-innen spielerisch eine Welt entdecken, die sich normalerweise unseren Blicken entzieht.

Dauerausstellung „Entdecke unsichtbare Wunder!“

Staunen, forschen und begreifen – an zahlreichen interaktiven Stationen finden die kleinen und großen Besucher/-innen in unserer Dauerausstellung Antworten auf die Fragen „Was ist Leben, wie ist es entstanden und wo ist es zu finden?“



Interaktive Stationen und Experimente entführen die Besucher/-innen in die Wunderwelt der Hohen Tauern.

Die Entdeckungsreise führt vom Kleinsten bis zum Größten – von der erstaunlichsten Struktur unter dem Mikroskop bis hin zum echten Gebirgsbach, der durch die Ausstellung fließt.

Auch für die jüngsten Forscher/-innen bietet das Nationalparkzentrum täglich eine spannende Kinderführung inklusive Fütterung unserer „kleinen Raubtiere“ – den Ameisen – an!

Sonderausstellung „Gams, Steinbock & Co: Wildtiere im Nationalpark“

Mit der Sonderausstellung wurden den Besucher/-innen im Nationalparkzentrum Mallnitz vom 17. April bis 2. Oktober die Wildtiere wie Gams, Steinbock, Rothirsch, Bartgeier, Steinadler ... und ihre besonders geschützten Lebensräume, die Reviere des Nationalparks Hohe Tauern, nähergebracht.

Interessant war dabei auch der Einblick in laufende Forschungsprojekte, denn immer noch wissen wir viel zu wenig über ihre Lebensweisen.



Am 17. April fand die feierliche Eröffnung der Sonderausstellung mit zahlreichen begeisterten Besucher/-innen statt.

Web-Info: www.hohetauern.at/mallnitz

Veranstaltungen 2016

- ✓ **14./15. April:** 7. Landwirtschaftstagung: „Berglandwirtschaft – Milchwirtschaft (nur was) für Enthusiasten“?
- ✓ **17. April:** Eröffnung der Sonderausstellung „Gams, Steinbock & Co: Wildtiere im Nationalpark“ mit Vortrag „Der Bergsturz vom Auernig“
- ✓ **18. April – 27. Mai:** Kindergartenaktion „Die Wunderwelt im Boden“
- ✓ **2./3. Mai:** Nationalpark-Experten aus dem Iran auf Studienreise im Nationalpark Hohe Tauern
- ✓ **8. Mai:** Muttertagaktion mit Magic Chriss
- ✓ **15. Mai:** Kinderfreunde Kärnten zu Besuch im Nationalparkzentrum
- ✓ **10. Juni – 12. Juni:** Naturschutzlehrgang Modul III, Österreichischer Alpenverein
- ✓ **16. Juni:** Besuch der Nationalparkvolksschule St. Margarethen
- ✓ **25. Juni:** Sitzung ARGE Tauernhöhenweg
- ✓ **14. Juli:** Ideenwettbewerb Ausstellungsgestaltung Nationalparkzentrum Mallnitz
- ✓ **16. Juli:** Externes Seminar „Hummelbestimmung“
- ✓ **18. Juli:** Auftaktveranstaltung Kärntnermilch Junior Ranger
- ✓ **18. Juli – 22. August:** Jungforscherclub



Forschen, entdecken und einfach Spaß haben – das war das Motto des Ferienprogramms.

- ✓ **29. Juli:** 10. Sitzung Nationalparkkuratorium Hohe Tauern
- ✓ **29. Juli:** Überreichung Abschlusszertifikate an 14 Kärntnermilch Junior Ranger
- ✓ **29.–31. Juli:** 10. Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt
- ✓ **29. August – 1. September:** Viertägiges Camp der Swarovski Wasserschule
- ✓ **19./20. September:** Klausur der Abt. 8, Unterabteilung Geologie und Gewässermonitoring
- ✓ **29. September:** Fortbildungsveranstaltung der Kärntner National-, Natur-, Biosphären- und Geoparke
- ✓ **10. Oktober:** Präsentation Ideenwettbewerb Ausstellungsgestaltung Nationalparkzentrum Mallnitz

Kindergartenaktion

Für Kinder im Kindergartenalter sind frühe Naturerfahrung sowie die Förderung eines Umweltbewusstseins, ein wichtiges Bildungsziel. Vermutlich haben die Erfahrungen, die Kinder mit „Natur“ machen – später im Erwachsenenalter – direkten Einfluss auf ihre Sensibilität der Umwelt gegenüber.

Um dies zu fördern, hat der Nationalpark Hohe Tauern Kärnten in Kooperation mit den ÖBB den Kindergartenmonat „Kindergartenkinder besuchen den Nationalpark“ – im Nationalparkzentrum Mallnitz – ins Leben gerufen. Im Jahr 2016 haben 780 Kinder mit ihren Betreuer/-innen aus ganz Kärnten sowie dem Gasteinertal von diesem Bildungsangebot Gebrauch gemacht.



Zusammen mit „Mauli“ unserem Maskottchen lernten die Kinder auf ihren Streifzügen durch das Nationalparkzentrum auf spielerische Art und Weise „Die Wunderwelt im Boden“ kennen.

Seminare und Tagungen

Die Seminarreihe im Nationalparkzentrum Mallnitz richtet sich mit einem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm an die heimische Bevölkerung und trägt somit zur nachhaltigen Entwicklung der Region bei. Dabei fördern die angesprochenen Themen sowohl die Bewusstseinsbildung als auch die Sensibilisierung von Erwachsenen für naturschutzrelevante Themen.



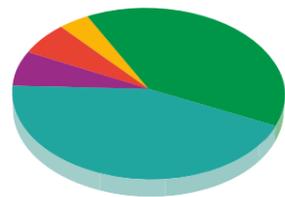
2016 wurden insgesamt sieben Seminare angeboten, an denen rund 208 Personen teilnahmen.

Länderübergreifende Zusammenarbeit

Im Jahr 2016 wurde an 25 Projekten in den Bereichen Bildung, Forschung, Naturraum- und Informationsmanagement sowie Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Die Konzipierung, länderübergreifende Koordination und Umsetzung dieser Projekte erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter/-innen der drei Nationalparkverwaltungen und dem Ratssekretariat.

Budgeteinnahmen 2016

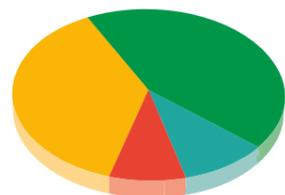
	Euro	Prozent
Zuwendungen Bund	€ 218.000,00	39,72 %
Zuwendungen Länder (K, S, T)	€ 238.094,63	43,38 %
ELER	€ 37.749,92	6,88 %
Sponsoring	€ 34.010,00	6,19 %
Sonstige Einnahmen	€ 21.024,54	3,83 %
Gesamt	€ 548.879,09	100,00 %



- Zuwendungen Bund
- Zuwendungen Länder
- ELER
- Sponsoring
- Sonstige Einnahmen

Budgetausgaben 2016

	Euro	Prozent
Administration	€ 160.231,99	43,31 %
Bildung	€ 36.523,24	9,87 %
Öffentlichkeitsarbeit	€ 34.979,41	9,45 %
Naturraummanagement/ Forschung	€ 138.282,95	37,37 %
Gesamt	€ 370.017,59	100,00 %



- Administration
- Bildung
- Öffentlichkeitsarbeit
- Naturraummanagement/
Forschung

Jänner 2017: Die endgültigen Zahlen stehen erst nach Fertigstellung des Rechnungsabschlusses fest.

Managementplan

Um den neuen Anforderungen von Nationalparks Austria (insbesondere dem aktuellen Stand der LEGZU-Empfehlungen) zu entsprechen, wurde der Zielkatalog zur Managementplanung für den Nationalpark Hohe Tauern finalisiert. Neben länderübergreifenden Zielen für eine abgestimmte Entwicklung des Nationalparks Hohe Tauern wurden gemeinsame Strukturen entwickelt, dem die einzelnen Managementpläne der Bundesländer folgen werden.

Naturraummanagement/ Forschung

Forschungskoordination

Im Sekretariat des Nationalparkrates Hohe Tauern wurde die laut Forschungskonzept vorgesehene Stelle „Forschungskoordination“ neu eingerichtet. Diese Stelle im länderübergreifenden Nationalparkratssekretariat in Mauterndorf ist als Schnittstelle zwischen den drei Nationalparkverwaltungen zu sehen.

An zahlreichen, länderübergreifenden Projekten wurde 2016 gearbeitet, beispielsweise:

- ✓ **Projekt Steinwild:** Durchführung von Untersuchungen zur Thematik „Populationsdynamik“
- ✓ **Projekt Große Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern:** Anlässlich 30 Jahre Wiedereinbürgerung in den Hohen Tauern erfolgte die Freilassung von zwei Jungvögeln zusätzlich zu den zwei in freier Wildbahn erfolgreich ausgeflogenen Junggeiern. Das internationale Bartgeiertreffen fand 2016 im Nationalpark Hohe Tauern statt.
- ✓ **Steinadlermonitoring:** Erhebung des Steinadlerbestandes und des Reproduktionserfolges
- ✓ **Projekt Urforelle:** Im Jahr 2016 wurden im Rahmen des Projekts Monitoringmaßnahmen in den Projektgewässern Anlaufbach, hinterer Trojeralmbach und Dösenbach durchgeführt.
- ✓ **10. Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt 2016:**



Im 10. Jubiläumsjahr nahmen 50 Wissenschaftler/-innen beim Nationalpark Hohe Tauern Tag der Artenvielfalt vom 29. bis 31. Juli 2016 im Mallnitzer Tauerntal teil.

- ✓ **Biodiversitätsdatenbank:** Ausbau, laufende Betreuung und Wartung der Datenbank – Kooperation mit dem Haus der Natur
- ✓ **Gewässermonitoring:** Fortführung abiotische (Gewässerchemie, Gewässerphysik) und biotische Untersuchungen (Gewässerorganismen)
- ✓ **Monitoring- und Forschungsprogramm:** Erstellung eines mehrjährigen Monitoring- und Forschungsprogramms gemeinsam mit dem Wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks Hohe Tauern.

Web-Info: www.hohetauern.at/forschung

Bildung

Nationalpark Akademie

Die Nationalpark Akademie Hohe Tauern ist die gemeinsame Erwachsenenbildungseinrichtung der Nationalparkländer Kärnten, Salzburg und Tirol und ist beim Nationalparkrat angesiedelt. Natur- und nationalparkbezogene Veranstaltungen für Erwachsene mit hohem Qualitätsanspruch sollen eine positive Bewusstseinsbildung schaffen und anregen. Im Jahr 2016 fanden 12 Veranstaltungen mit insgesamt 364 Teilnehmenden statt.



Beim Seminar „Fit für das Hochgebirge“ wurden die Anpassungsstrategien von Tieren und Pflanzen an die extremen Lebensverhältnisse über 2.000 m Seehöhe vermittelt. Die Exkursion fand am Fuße des Großglockners statt.

Weitere Bildungsaktivitäten:

- ✓ Rangerausbildung via Nationalpark Akademie
- ✓ Interpädagogica 2016
- ✓ Neuaufgabe Schwarze Reihe: Flechten
- ✓ ISO Zertifizierung
- ✓ Lehr- und Unterrichtsbefehl
- ✓ Mitarbeit Projekt Bildung Nationalparks Austria

Web-Info: www.hohetauern.at/bildung

Öffentlichkeitsarbeit

Im Ratssekretariat werden jährlich gemeinsam abgestimmte Themenschwerpunkte national und international im Bereich Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Die drei Nationalparkverwaltungen führen die lokalen Initiativen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit durch. Der Nationalpark Hohe Tauern tritt besonders im Online-Bereich und Audiovisuellen-Medienbereich als ein Nationalpark auf. Weiteres wird gemeinsam das Nationalpark Magazin mit einer Auflage von ca. 750.000 Stück herausgegeben.

Nationalpark Magazin

Das Magazin erscheint dreimal jährlich in einer Auflage von ca. 750.000 Stück. Es wird an die Haushalte von Kärnten, Salzburg und Tirol verteilt sowie an 1.500 Abonnent/-innen versandt. Dieses breitenwirksame Medium ist ein wichtiger Informations- und Image-träger des Nationalparks Hohe Tauern und sehr beliebt, das belegen in Auftrag gegebene Umfragen. Das Design wurde 2016 einem Refresh unterzogen und erscheint nun in der Aufmachung moderner sowie zeitgemäßer und folgt somit dem Trend in der Medien-/Magazinbranche.



Kurzvideos

Um für Online und Social Media Plattformen aber auch für Multi-Mediapräsentationen optimales Filmmaterial zu bekommen, wurden 2016 nach Ausschreibung an drei Firmen der Auftrag von drei Kurzfilmen à 1,5 Minuten an die Firma Berg im Bild vergeben. Themen: Der Nationalpark im Winter, Unsere Nationalpark Ranger und Schulen/Bildung. Die Storyboards wurden gemeinsam und einstimmig mit den Nationalparkverwaltungen erarbeitet. Die Umsetzung erfolgt 2017.

Weitere Öffentlichkeitsaktivitäten:

- ✓ Hompages: www.hohetauern.at und www.nationalparkerlebnis.at
- ✓ Auftritt Social Media: Facebook, Instagram, YouTube ...
- ✓ Aussendungen APA, Newsletter
- ✓ Mitarbeit Öffentlichkeitsarbeit Nationalparks Austria

Web-Info: www.hohetauern.at

Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH



Nationalpark und Tourismus

Neben den primären Aufgaben und Zielen eines Nationalparks der IUCN Kategorie II, leistet der Nationalpark Hohe Tauern verschiedene Beiträge zum Tourismus. Einzigartig in Österreich ist beispielsweise der jährliche Beitrag des Kärntner Nationalparkfonds zur Erhaltung und Verbesserung des Wanderwegenetzes in den Nationalparkgemeinden.

Das Besucherangebot des Nationalparks stellt eine Bereicherung des touristischen Angebots der Region dar. In der Sommer- und Wintersaison werden qualitativ hochwertige Natur-Erlebnisprogramme, die von den zertifizierten Nationalpark Rangern durchgeführt werden, angeboten.

Der Nationalpark bringt einen Mehrwert für die Region und ist ein regionaler Partner für eine nachhaltige, touristische Entwicklung.

Die „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ nimmt die im Kärntner Tourismusgesetz definierten regionalen touristischen Aufgaben für die Nationalpark-Region wahr. Gegenwärtig ist der Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern mit 15,1 % an der „Hohe Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ beteiligt. In den Aufsichtsrat wurde der Geschäftsführer des Kärntner Nationalparkfonds Hohe Tauern, Peter Rupitsch, entsandt.

Neuaufrichtung?

Dem Kärntner Tourismus und seinen Regionen steht wieder einmal eine Reorganisation bevor. Entscheidend für den Nationalpark Tourismus ist aber nicht die Größe und Zusammensetzung der Region, sondern das Werbeversprechen und die Inhalte des touristischen Angebotes. Ein finanzielles Engagement des Kärntner Nationalparkfonds macht nur dann Sinn, wenn die angebotenen und beworbenen Leitprodukte nachhaltig und „nationalparkkonform“ gestaltet sind. Wenig sinnvoll ist es, unter dem Deckmantel des Nationalparks Inhalte zu transportieren, die nicht mit der Nationalparkidee im Einklang stehen. Motto: „Was außen drauf steht, muss innen drin sein“.

Derzeit umfasst die „Hohe Tauern - die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ insgesamt 19 Gemeinden, davon sind nur sechs „echte“ Nationalparkgemeinden. Sollten – wie angedacht – zukünftig weitere Gemeinden hinzukommen, ist die Positionierung und finanzielle Beteiligung des Kärntner Nationalparkfonds zu evaluieren. Dabei ist auch zu überlegen, den Fokus des finanziellen Engagements künftig verstärkt auf die Entwicklung und Umsetzung von Projekten und Produkten im eigentlichen Nationalpark-Tourismus zu richten!

Kurzbericht Uwe Penker, MSc., Geschäftsführer

Konsolidierung

Das Jahr 2016 stand im Zeichen der Konsolidierung. Die Aufgaben der „Hohen Tauern – die Nationalpark-Region in Kärnten Tourismus GmbH“ wurden im Sinne des Kärntner Tourismusgesetzes angepasst und die örtlichen Aufgaben wieder an die Tourismusverbände ausgelagert.

Saison 2016

Der Winter 2015/16 war von einem schneearmen Start überschattet. Dieser hat gezeigt, dass die in den letzten Jahren geschaffenen Zusatzprodukte abseits der Piste immer wichtiger werden. Der flächendeckende Wanderbus konnte aufgrund zu hoher Abgänge nicht mehr aufrechterhalten werden. Durch die finanzielle Unterstützung des Österreichischen und des Deutschen Alpenvereines konnte ein Sammeltaxi als Ersatz implementiert werden. Auch das Modell der Nationalpark Kärnten Card wurde umgestellt, die Nationalpark Kärnten Card wird seit Sommer 2016 von der IG Kärnten Card betrieben und beinhaltet alle Ausflugsziele der klassischen Kärnten Card. Zusätzlich gibt es noch regionale Bonuspartner.

Alpen Adria Trail

Der Alpe Adria Trail konnte im Sommer 2016 zum vierten Mal eine Steigerung verzeichnen, wodurch die Bekanntheit der Nationalpark-Region als Wanderdestination stark gesteigert wird.



Unterwegs am Alpe Adria Trail – Reise vom Gletscher zum Meer.

Gemeinsam mit der Kärnten Werbung wurde das strategische Geschäftsfeld „Natur Aktiv“ weiter ausgebaut. Im Sommer war eine Bloggerin in der Region unterwegs und hat spannende Geschichten in der Region gesammelt. Auch die Magischen Momente wurden weiterentwickelt und waren fixer Bestandteil in der Sommersaison.

Web-Info: www.nationalpark-hohetauern.at

Verein der Freunde

Mit Hilfe von Partnern aus der Privatwirtschaft wurden auch im Jahr 2016 wichtige Projekte in den Bereichen Artenschutz, Umweltbildung und Naturerlebnis realisiert. Als Drehscheibe fungiert dabei der „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“. Der Verein ist gemeinnützig und hat sich zum Ziel gesetzt, die Nationalparkentwicklung – in Abstimmung mit den Nationalparkverantwortlichen der Bundesländer Kärnten, Salzburg und Tirol sowie des Bundes – zu unterstützen. Dies geschieht vor allem mit Hilfe von privatwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch durch rund 3.000 Einzelmitgliedern.

Aus der Sicht des Nationalparks wird ein Sponsor nicht einfach als Geldgeber gesehen – er ist Partner in einem Projekt. Ein Sponsor bietet dem Nationalpark eine Verknüpfung mit einem wichtigen Teil der heutigen Gesellschaft. Der Sponsor hat oft einen direkten Zugang zu Zielgruppen des Nationalparks und kann wichtiger Multiplikator sein.

Als kooptiertes Mitglied im Nationalparkrat sind die „Freunde“ die offizielle Sponsoreinrichtung des Nationalparks.

Partnertreffen 2016

Am 28. und 29. Juni fand auf Einladung der Tiroler Nationalparkverwaltung das jährliche Partnertreffen in der Nationalparkgemeinde Kals statt. Am Programm des Partnertreffens standen neben der Besichtigung des Glocknerhauses mit Ausstellung „Im Banne des Großglockners“ auch eine Wanderung ins Kalser Dorfertal sowie ein Vortrag mit dem international bekannten Extrembergsteiger Peter Habeler.



Partnertreffen im Tiroler Anteil des Nationalparks Hohe Tauern.

Bei der Generalversammlung am 3. November in den Schlumberger Kellerwelten zog Präsident Dr. Karl Stoss positive Bilanz: Rund € 600.000 standen im Jahr 2016 zur Realisierung von Nationalparkprojekten zur Verfügung.

Web-Info: www.tauernfreund.at

Herzlichen Dank ...
... an alle Partner, die im Jahr 2016 unsere Programme und Projekte unterstützt haben!



Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern



Artenschutzprojekt Wiederansiedlung Bartgeier



Produktsponsoring und Marketing Verein der Freunde



Kärntnermilch Junior Ranger



FreiRaum Alm und Biodiversitätsdatenbank



Steinwildforschung in den Hohen Tauern



Besucherbetreuung



Gewässermonitoring



www.salesianer.com
Artenschutzprojekt Urforelle, Herdenschutzprojekt



Confidence in Motion
Zurverfügungstellung eines Leihfahrzeuges



Marketing Verein der Freunde



Nationalparkuhr/Shop



Nationalparkmagazin für Kinder



Einmalige Spende



Jährliche Prüfung des Rechnungsberichtes



Wildtierortung im NPHT

Ausblick 2017

Im vergangenen Jahr hab ich an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass mir eine konsequente Weiterentwicklung des Nationalparks, verbunden mit einer klaren, langfristigen, strategischen Ausrichtung wichtig erscheint.

Anknüpfungspunkte zur Verfolgung dieser Ziele gibt es einige! Im Bereich Ausbau, Sanierung und Neuordnung der Nationalparkinfrastruktur sind nach mehrjährigen Vorarbeiten die ersten Umsetzungsschritte erfolgt.

Die längst fällige Zusammenlegung der auf zwei Büros aufgeteilten Nationalparkverwaltung ist vollzogen. Die Tourismusinformation beim Mautturm in Winklern wurde zu einer attraktiven Nationalpark-Infostelle adaptiert. Ein umfangreiches Programm zur Neugestaltung der Dauerausstellungen im Nationalparkzentrum in Mallnitz wurde in Auftrag gegeben (Fertigstellung Frühjahr 2018). Die Neugestaltung der Nationalpark-Infopoints – d.s. auf den jeweiligen Standort abgestimmte Informationen an den Ausgangspunkten bzw. Parkplätzen für Nationalpark-Wanderungen (insgesamt 31) und in den Nationalparkgemeinden (insgesamt sieben) – wird in diesem Jahr abgeschlossen. Möglich wurden diese „Sonderprojekte“ durch ein Bundes-Sonderförderungsprogramm für Nationalparks im Rahmen der ländlichen Entwicklung ELER 2014–2020 (zu 49,43% EU kofinanziert).

Nach wie vor offen sind die Projekte „Haus der Steinböcke“ in Kombination mit einem sog. Welcome-Center am Standort Parkgarage Heiligenblut sowie die Neuerrichtung der Hofmannshütte. Beide Vorhaben halte ich für besonders wichtig – eine Nichtrealisierung dieser einzigartigen Nationalparkinfrastruktureinrichtungen wäre eine vertane Chance, nicht nur für alle Naturbegeisterten, sondern auch für Kärnten. Das Zustandekommen des Hauses der Steinböcke hängt maßgeblich von der Gemeinde Heiligenblut ab. Die Entscheidung über den geplanten Neubau der Hofmannshütte liegt beim Österreichischen Alpenverein, der nunmehr Eigentümer der Liegenschaft (die alte Hütte wurde zwischenzeitlich abgerissen) ist. Auch das Kollegium der Kärntner Landesregierung ist mit einem Schreiben, das von allen sieben Regierungsmitgliedern unterzeichnet wurde, an den Alpenverein herangetreten, mit dem Ersuchen einem Neubau (nicht mehr als „klassische“ Schutzhütte, sondern mit neuen zusätzlichen Funktionen) die Zustimmung zu erteilen. Zwischenzeitlich wurden auch rechtliche Vorabklärungen über die „grundsätzliche Genehmigungsfähigkeit“ (bekanntlich liegt die Hütte im Sonder-schutzgebiet) gemacht. Somit wurden unsererseits alle Vorkehrungen für einen möglichen Neubau getroffen. Zugegebenermaßen eine schwierige Entscheidung für den Alpenverein, dem der Schutzgedanke des Nationalparks ein besonderes Anliegen ist! Bleibt zu hoffen, dass unser gemeinsames übergeordnetes Interesse „dem Menschen ein eindrucksvolles Naturerlebnis zu ermöglichen“ (§1 Ziele, Kärntner Nationalparkgesetz), Grundlage für die Meinungsbildung im

ÖAV-Hauptausschuss ist, der darüber die endgültige Entscheidung trifft.

Zwischenzeitlich liegt auch die neue, unter der Federführung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft erstellte „Nationalpark-Strategie Österreich 2020+“ zur Unterzeichnung durch den Bundesminister und den zuständigen Landesrätinnen und Landesräten vor.

Diese baut im Wesentlichen auf der im Jahr 2010 beschlossenen Strategie sowie auf einer umfassenden Evaluierung aller sechs österreichischen Nationalparks auf. Diese Strategie gibt zumindest für die nächsten fünf Jahre Ziele vor, die im Rahmen von Arbeitsprogrammen und Projekten realisiert werden sollen. Um diese Ziele für den Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern (mittelfristig) erreichen zu können, bedarf es eines neuen Vertragsnaturschutzmodells. Dies war neben der nachweislichen Unvereinbarkeit mit dem ÖPUL-Programm ein Grund, warum die Verträge „Kulturlandschaftsabgeltung“ und „Naturlandschaftsabgeltung – Alm“ (nach einstimmigen Beschluss im Nationalparkkuratorium) gekündigt werden mussten.

Eine Einigung über ein neues, effizientes Vertragsnaturschutzmodell konnte noch nicht erzielt werden. Die vorliegenden Vertragsentwürfe der Landwirtschaftskammer stellen im Wesentlichen eine Fortschreibung der alten Verträge dar. Sie sind zwar „ÖPUL-angepasst“ (Vermeidung von Doppelförderung), berücksichtigen die Nationalpark-Wirkungsziele aber in keiner Weise. Hingegen zielen unsere (abgestuften) Vorschläge sehr wohl auf die Nationalpark-Strategie ab.

Wie immer das zukünftige Vertragsnaturschutzmodell aussehen und egal wie lange es bis zu einem erfolgreichen Abschluss dauern mag, es muss sowohl den Bedürfnissen der Grundeigentümer/-innen als auch jenen des Nationalparks gerecht werden und der Mitteleinsatz muss gerechtfertigt sein. Eine Rückkehr zu den „alten“, angepassten Verträgen – als Übergangslösung vorgeschlagen – die bekanntlich nicht zur Zielerreichung beitragen, erscheint wenig sinnvoll. Wir sind da völlig einer Meinung mit Bundesminister Andrá Rupprechter, der im Vorwort zur Nationalpark-Strategie Österreich 2020+ schreibt, dass „wir effiziente Strategien brauchen, um die Schutzgebiete gezielt weiter zu entwickeln und zukunftsfit zu machen“.

Dem ist für 2017 nichts hinzuzufügen!



Mag. Peter Rupitsch
Nationalparkdirektor



NEU: Parkdirektion Großkirchheim

Das neue Bürogebäude der Nationalparkverwaltung in Großkirchheim erfüllt die Anforderungen zeitgemäßer Energiestandards (Energie Plus Haus) und soll auch im Hinblick auf Funktionalität und Wirtschaftlichkeit insgesamt Vorbildcharakter haben.



Die offizielle Eröffnung findet am 7. Mai 2017 statt.

Mitarbeiter/-innen der Nationalparkverwaltung Kärnten



Die Mitarbeiter/-innen der Nationalparkverwaltung Kärnten und des Nationalparkrates (16. Dezember 2016, Großkirchheim).

Nationalparkverwaltung Kärnten Parkdirektion

9843 Großkirchheim, Döllach 14
Tel.: 0043(0)4825/6161
Fax: 0043(0)4825/6161-16
E-Mail: nationalpark@ktn.gv.at
www.facebook.com/hohetauern
www.hohetauern.at



 **Nationalpark[®]
Hohe Tauern**



www.nationalparkerlebnis.at